

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Herausprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gräba.

Nr. 217.

Montag, 19. September 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und im Hause 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei im Hause 2 Mark 7 Pf. Auch Wiederkäbbonnemente werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Otto Hermann Schner in Nöberau ist als 1. Gemeindedirektor für seinen Wohnort auf die Zeit bis Ende des Jahres 1916 anderweitig in Pflicht genommen worden.  
Großenhain, am 16. September 1910.  
2201 d E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

## Wertliches und Sächsisches.

Riesa, 19. September 1910.

\* Wie wir von mächtigster Stelle erfahren konnten, ist die Umwandlung des Betriebes der hiesigen Straßenbahn vom Pferdebetrieb in eine elektrische Straßenbahn in die Wege geleitet. Um die behördliche Genehmigung zur Umwandlung ist bereits nachgesucht worden. Wird die Genehmigung erteilt, so dürfte voraussichtlich die Umwandlung zu Anfang oder im Laufe des nächsten Jahres erfolgen. Vorläufig befindet sich die Angelegenheit noch in der Schwebe, irgendwelche definitive Entscheidungen sind noch nicht getroffen worden.

\* Eine dem hiesigen Rittergut gehörige Strohseime, enthaltend etwa 10 bis 12 Zuder Maschinendruschstroh, ist gestern abend niedergebrannt. Es wird angenommen, daß die Entstehungsursache des Feuers auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die hoch ausfliegenden Flammen verbreiteten einen weithin sichtbaren Feuerchein, der zu dem Gericht von einem größeren Feuer Veranlassung gab. An der Brandstelle war die Nöberauer Feuerwehr erschienen, die jedoch nicht eingreifen brauchte.

\* Nach dem frühen und trüben Wetter am Sonnabend hatte man sich großen Hoffnungen auf schönes Wetter am gestrigen Sonntag nicht hingegeben, umso mehr, als auch die Wettervorhersage der Landeswetterwarte durchaus nicht ermutigend lautete. Die vielen Zweifler, die im Geiste dem gestrigen Sonntag schon das selbe greuliche Wetter beschert sahen, wie dem Sonntag vor acht Tagen, erlebten daher eine überaus angenehme Enttäuschung, als am Morgen aus dem Nebel und Wolkenraum ein prächtiger, sonniger Tag sich zu entwickeln begann. Dem Sommer all seine Witterungsunbill zu vergehen, geht unmöglich, aber daß er uns am letzten Sonntag seines Regimes noch mit so schönem Wetter auswartete, wollen wir ihm immerhin hoch anrechnen. Dem Wetter entsprechend, war der Verkehr gestern allenfalls ein sehr rege. Überall sah man fröhliche, wunderlustige Menschen, die sich am Sonnenchein und an der nun allmählich zur Rüste gehenden Natur erfreuten.

\* Der Elbwasserpegel hatte am hiesigen Brückenpegel gestern einen Stand von + 126 Zentimeter, heute von + 98 Zentimeter erreicht. — Der in den letzten Tagen hier beobachtete regere Umschlagsverkehr hält weiter an. Der lebhafte Verkehr ist mit daraus zurückzuführen, daß die durch das Hochwasser und die Nebel auf der Unter- und Mittelalbe zurückgehaltenen Schleppzüge jetzt hier eintreffen. Im Hafen befanden sich auch am Sonnabend noch eine größere Anzahl (bei Feierabend immer noch 9) Rähne mit Umschlagsgütern in Reserve. Einem fast ständigen Umschlagsarbeiten bilden schon seit längerer Zeit Hertzige. Ferner gelangen jetzt auch Kohlen, Bitumine, Hüte, Holz und Marmor neben diversen anderen Gütern zum Umschlag. — Am Elbtai waren Sonnabend früh 17 Rähne vorhanden. Vier Rähne nahmen Ladung ein und zwar Bier, Asphalt, Holz und Stützgut. Ausgeladen wurden Getreide, Kohlen, Steine und Terpentin in Höfen. Bei Feierabend lagen noch 18 Rähne am Elbtai, davon 10 mit Getreide.

\* Bei dem gestern in Dresden abgehaltenen zweiten Spielfeste des Sächsischen Spielverbandes beteiligte sich der Turnverein Riesa mit 2 Faustballmannschaften. Im Dreikampf wurde mit 44 Punkten 8. Sieger der Turnverein Kurt Gehler. Seine Leistungen waren folgende: Hochsprung ohne Brett 1,50 m, Schleuderballwurf (2 kg) 86,10 m, 100 m-Lauf 12% Sekunden.

\* Wie bekannt sein dürfte, veranstaltet die hiesige Freiwillige Sanitäts-Kolonne Ende Oktober d. J. wieder eine größere Warenverlosung. Der Verlauf der Lotterie ist bereits im Gange und in letzterer Zeit hat auch die Einkaufskommission mit dem Ankauf der Gewinne begonnen, welche bei verschiedenen Firmen im Schauspieldorf aufgestellt

sind. Ein Teil der größeren Gewinne ist in dem bereitwilligt zur Verfügung gestellten Laden Albertplatz Nr. 6 aufgestellt. In Betracht der gemeinnützigen Sache wäre nur zu wünschen, daß sich der Losverkauf recht rege gestalten möchte, damit kein unverkauftes Los übrig bleibt, jumal die Kolonne die Lose versteuern muß.

\* In letzter Zeit haben sich eine ganze Anzahl schwere Havarien auf der Elbe ereignet und es verläuft fast jeden Tag, an dem nicht über neue Schiffsunfälle auf der Elbe zu berichten ist. Am Sonnabend ereignete sich an der Elbbrücke in Wittenberge wieder eine schwere Havarie, bei der ein großer Frachtkahn vollständig vernichtet wurde. Der Kahn des Schiffseigners Paul Richter in Coswig i. U., der in Parey Elbe geladen hatte und sich auf der Fahrt nach Hamburg befand, wollte vormittags gegen 10 Uhr die Brücke steuernrecht passieren, wurde aber durch den Bugfierdampfer "Brüderlichkeit" aus der Fahrrichtung gedrückt und gegen das sogenannte Drehselbstschloß der Brücke getrieben, an dem er völlig zerbrach. Schiff und Ladung gingen als vollkommen verloren.

Sonnabend früh gegen 7 Uhr sollte der große Elbkahn des Schiffseigners Richard Hartmann aus Wehlen, der mehr als 500 Tonnen Ladung trug, oberhalb der Marienbrücke in Dresden gewendet werden. Der Kahn wurde am Neustädter Elbtai entladen und sollte nach dem Neustädter Kai, um neue Ladung an Bord zu nehmen, befördert werden. Hierbei geriet jedoch der Kahn infolge des Windes aus dem Fahrwasser und kam unter lautem Krachen vor den vierten bis zum sechsten Strompfeiler auf Neustädter Seite der Marienbrücke zu liegen. Mittels langer Drahtseile und Unterketten gelang es schließlich um 11 Uhr vormittags, den Kahn unter den allergrößten Anstrengungen vom Strompfeiler wegzuziehen. Eine Sperrung der Schiffahrt war durch die Havarie nicht eingetreten. Auch waren an dem Kahn trotz des hohen Wasserstandes keine allzu erheblichen Beschädigungen entstanden.

Sonnabend morgen war der Dampfer "Kronprinz Georg von Sachsen" auf der Bergfahrt begriffen, als bei Köslau a. E. im kurzen Wurf vom ersten Schleppfahrzeug Nr. 61 derselben Gesellschaft der Bootsmann August Schäfer beim Wasserschöpfen über Bord fiel und ertrank. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Der Bergungsfonds war 37 Jahre alt und lebig.

Die Körpsmanöver des 12. Armeekorps beginnen am Dienstag dieser Woche. Das Generalkommando nimmt während ihrer Dauer (22., 23. und 24. September) Quartier im Kloster Marienstern und auf. Die blaue 23. Division kämpft gegen die rote 32. Division. Diese militärische Übung spielt sich zwischen Brüthen und Kamenz ab. In der Nacht zum 23. und zum 24. September findet Bivak für sämtliche Truppen des Armeekorps statt.

Über die Manöver der 40. und 24. Division am Freitag und Sonnabend wird berichtet: Die Manöver am Freitag zogen sich bis in den Nachmittag hinein, und Sonnabend frühzeitig wurde das Manöver fortgelegt. Es endete nicht so spät wie am Freitag, und bereits gegen Mittag konnten die Truppen ihre Quartiere beziehen, die lediglich Verpflegung im diesmaligen Manöver. Am heutigen Montag manövrierte die 40. Division gegen markierten Feind, ebenso die 24. Division, die am Freitag gleichfalls Bivak hielt und deren Vorhut nach dem Manöver am Sonnabend von Zwönitz nach Löbnitz zu vorrückte. Beide Divisionen beziehen heute, Montag, abend enge Quartiere, bewohnen am Dienstag und feiern am Mittwoch nach beendigtem Manöver in ihre Garnisonen zurück. — Bei dem Manöver der 40. Division am Freitag nahm Se. Majestät der König Gelegenheit, bekannt zu geben, daß er der 3. Batterie des 6. Feldartillerieregiments Nr. 68 (Haupmann Mueller) für hervorragende Schießleistungen

das Königabzeichen verliehen habe, und die Batterie zu diesem schönen Erfolge zu beglückwünschen.

Während die älteren Lehranstaltungen der Bandes-universität Leipzig sich in reichem Maße des Besitzes von Kapitalien zur Verleihung von Stipendien erfreuen, entbehrt die landwirtschaftliche Hochschule noch vollständig solcher Mittel. Dieser Mangel wird vom Lehrkörper unangenehm empfunden. Infolgedessen hat Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Kirchner in der Oeconomicischen Gesellschaft für das Königreich Sachsen eine dementsprechende Auktion gegeben, was die Bewilligung eines Stipendiums von 200 M. für jedes der nächsten drei Jahre zur Folge hatte. In erster Linie sollen bei Bedürftigkeit und Würdigkeit solche Studenten unterstellt werden, die die Laufbahn landwirtschaftlicher Beamten einschlagen wollen.

Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Dienstag: Walhalla. Mittwoch: Bar und Zimmermann. Donnerstag: Siegfried. Freitag: Rigoletto. Sonnabend: Göttterdammerung. Sonntag: Eugen Onegin. Montag: Salome. Schauspielhaus. Dienstag: Uriel Acosta. Mittwoch: Der verlorene Sohn. Donnerstag zum ersten Male: Der alte Pavillon. Freitag: Rinaldo. Sonnabend: Der alte Pavillon. Sonntag: Kyriz-Pyriz. Montag: Der verlorene Sohn.

\* Großa. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet Dienstag, den 20. September in Wünsch-Bonnewitz Marionetten-Theater, derzeit im hiesigen Gasthof, eine große Extra-Vorstellung, verbunden mit Konzert der Oschaer Stadtkapelle (Dir. Beyer), statt. Auf diesen Genuss versprechen Abend sei hiermit ausreichsam gemacht.

Dresden. Die von Herrn Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss gegen die Gültigkeit der Münchner Abmachungen — selbstverständlich im guten Glauben — erhobenen Bedenken haben, wie die „Dr. Nach.“ melden, durch einen Briefwechsel zwischen dem Komponisten und der Generaldirektion der Königlichen Hoftheater in Dresden ihre Auflösung gefunden. Die Verhandlungen über die Erwerbung der musikalischen Komödie „Der Rosenkavalier“ sind damit endgültig zum Abschluß gelangt; das Werk wird in Dresden, und zwar voraussichtlich Anfang Januar 1911, seine Uraufführung erleben. — Am Freitag gegen Abend bereitete die Chefsau des Dekorationsmalers Reissmann in der Rabenstraße ihrem 6 Monate alten Kind in der Wanne ein Bad. Während das Kleine im Wasser lag, wurde die Mutter unerwartet von einer Ohnmacht befallen. Als später Familienangehörige den Baderaum betraten, lag die Frau bewußtlos am Boden, während das Kind im Wasser ertrunken war. — Eine Löschübung haben die Kohlenarbeiter, Schiffer, Kutschere usw. an der Elbe gefordert. Die Unternehmer wollen vom 1. April an eine Schübung von 2 Pfsg. die Stunde gewähren. Die Arbeiter sind aber damit nicht einverstanden. Vermutlich dürfte es heute zur Arbeitseinstellung kommen sein. — Die Errichtung eines Denkmals für die gebürtigen Chinas und Afrikareiter ist von dem hiesigen Militärcorps „The malte Lübeck“ angeregt worden. Das Prokuratorat über die Sammlungen für dieses Denkmal hat der König übernommen. — Eine eigentlich lächerliche Fahrt machte vorgestern der Ballon „Graf Zeppelin“. 1/20 Uhr stieg er in Reich auf und verschwand nach dreiviertel Stunden in der Richtung nach dem hohen Schneberg. Mittags 12 Uhr stand auf einmal ein Ballon über Dresden; er flog über Reich nach der Heide, wo er tief herunterging. Wie ein Blick durch Fernrohr ergab, war es der „Graf Zeppelin“, den über der Sächs. Schweiz eine gerade entgegengesetzte Strömung erfaßt hatte. Von der Heide aus schwankte der Ballon hin und fuhr das Elbtal hinab gen Meißen. Fünf Herren saßen darin, darunter Ingenieur Behnert als Führer und Herr v. Heyden als Aspirant.

Pirna. Die Cholera ist erloschen. Der Arbeiter Wagner in Copitz ist für gesund erklärt worden. Wenn die

In Stadt und Land verbreitete Zeitung.

des Bezirks Riesa und  
vielen angrenzenden Ortschaften  
— Notationsdruck. —

einfache Wiederaufstellung bei Genf und wurde bis gegenwärtig unverändert verarbeitet. — Einem schönen Wandschmuck erfreut ein Gemälde des 2. Artillerie des Infanterie-Regiments Nr. 28 in dem Wandtäfelchen bei Wuppen. Es zeigt mit einem Stein in ein Reiterschab und hat sich dabei einen besiegten Feind beschworen.

**Das der sächsischen Schweiz.** Die obere Sachsen-Schweiz wird nun bald wieder König Augustus als Waldbauer begrüßen können, da nach den Wählern die genannten Hochwilde Jagden im Gebiete des Winterberges stattfinden. In dem Jagdhaus beim Großen Schand bewohnt dabei der Königliche Jäger ein schönes Zimmerchen, das dem König aber ganz besonders lieb geworden ist. Wie man hört, lädt der große Wildstand biesmal „Waldbauerschell“ im vollen Einzugs.

**Dresden.** Dieser Tage abends der Waldbauer Schall in Seidau in seiner Wohnung aus dem an seinem Hause vorbeifließenden Kanal Wasser. Michal sollte sofort hinaus und sah, wie eine dunkle Gestalt im Wasser schwamm. Schnell entschlossen sprang Michal in voller Kleidung ins Wasser und konnte die Person noch in dem Augenblick erfassen, als sie gerade drohte, über den dortigen Schäben gerissen zu werden. Mit Ausbildung alles Krafts gelang es ihm, trotz der starken Strömung, daß Wirt zu erreichen. Die Gerettete war eine Frau Gustav, die in der Dunkelheit in den Kanal gefallen war. Es ist dies bereits der dritte Fall, daß Michal einem Menschen das Leben vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete.

**Dresden.** Freitag wurde der Waldbauer Paul Höbel in das heilige Kabinett eingeliefert. Die Voranschaltung ergab, daß Höbel insgesamt 335 (17) Gläubische und Dienstgläubige aufgestanden hat. Dazu kommen noch mehr als 80 Gläub., die noch untersucht werden, so daß es sich insgesamt um rund 370 Fälle handelt. Höbel hat bei seinen Wählern wiederholte Verteilungen gemacht und räumte bei dem Verdrößlungsweiter die Verbrechen ein. — Bei dem am Freitag hier stattgehabten Wahlvotum der 32. Division schauten die Werke des Gutsbesitzers Hirsch in Besitz vor dem Dienstautomobil des Divisionalkommandeurs Generals der Infanterie von Schweinitz. Die Werke gingen durch. Hirsch flog vom Wagen, wurde überfahren und trug ein Bein. General von Schweinitz brachte den Verunglückten in seinem Automobil nach dessen Wohnung.

**Bittau.** Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung, in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Stadtverordneten, in einem Bericht an das Ministerium darüber vorstellig zu werden, daß Schritte zur Bekämpfung der herrschenden Fleischsteuerung getan werden. — In Bittau ist ihrer Mutter Mutter die sechsjährige Tochter des Arbeiters Müller aus einem Fenster des ersten Stockes auf die Straße, wo sie tot lag. Sie hatte sich auf Blumenbüste gestürzt, mit denen sie in die Tiefe fiel.

**Ramberg.** Ein Unglücksfall, dessen glücklicher Ausgang beinahe ans Wunderbare stieß, ereignete sich Freitag nachmittag auf dem Königshügel Platz. Die Werke eines Geschützes gingen durch und rasteten mit dem Wagen nach dem Damm, direkt auf den Abgrund des Eisenbahntunnels zu. Durch den heftigen Aufprall des Wagens an den Sandsteinbrüstung des Tunnels brach die Decke, ein Teil des Bauwerks in etwa 2 Meter Breite wurde wie weggerissen und fiel in die Tiefe, und die beiden Werke stürzten ebenfalls hinunter auf die Gleise. Durch den hauptsächlichen Aufzug — die Ueberleitung befindet sich etwa 8 Meter über den Gleisen — haben eigentlich zweierweise die beiden Werke fast gar keinen Rücken haben sollten, doch durch das eine außer Hauptabschüttungen eine Fleischsteuerung am Hals davongetragen haben. Es erklärt sich dies daraus, daß die beiden Tiere, durch das Geschütz gehalten, langsam in die Tiefe stürzten. Der Arzt, der sie rettete, hatte sich, als die Pferde durchgingen, rechtzeitig sichern können.

**Mittweida.** In Alt-Mittweida wurde Freitag nachmittag der Wille der 40-jährigen liegende Gründiger Richard Berthold von seinem Nachte Gersberger, der dort erst wenige Tage in Dienst stand, infolge eines Streites durch Kesselfläche schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Ärzt flüchtete, wurde aber verhaftet.

**Reichenbach (Sachsen).** Während am Tage das prächtigste sonnige Wetter zu verzeichnen ist, herrscht in den Nächten auf dem Gebirgsfamme eine empfindliche Kälte. Sonnabend früh lag ein harter Frost auf den Hügeln. Es war derartig kalt, daß die ausliegenden Wölfe gefroren. Durch diese Kälte, die gleimig 2 Grad betrug, ist das Vieh des Betreibes gänzlich gefordert worden.

**Meißen.** Während am Tage das prächtigste sonnige Wetter zu verzeichnen ist, herrscht in den Nächten auf dem Gebirgsfamme eine empfindliche Kälte. Sonnabend früh lag ein harter Frost auf den Hügeln. Es war derartig kalt, daß die ausliegenden Wölfe gefroren. Durch diese Kälte, die gleimig 2 Grad betrug, ist das Vieh des Betreibes gänzlich gefordert worden.

**Oberleutersdorf.** In Niederleutersdorf und Lindau großzügig schon seit Wochen die Choleraschüttung, die in den letzten Tagen geradezu bedrängende Normen angenommen hat. So sind im Laufe einer einzigen Woche die drei Kinder des Bergmanns Sobolek in Lindau, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 18, 11 und sieben Jahren, der Krankheit erlegen. Die Epidemie tritt überhaupt in sehr gefährlichen Formen und schlimmen Komplikationen, wie Hirnhautentzündung und Nierenkrankheiten auf.

**Niedernaukirch.** Ein seltenes Familiensekt fand am Freitag die Familie des Holzmanns Gottfried Richter begegnen. Herr Richter und seine Frau waren 60 Jahre verheiratet, feierten also ihre diamantene Hochzeit; während die Töchter die Silberne und die Enkelin die grüne Hochzeit feierte. Pastor Stempel vollzog die

Einführung der Choleraze unter Zugangsbesetzung des Schlosses. § 66, 16. Von König erhielt das Richter-Schloss ein Bild mit eigenhändiger Namensunterschrift.

**Plauen.** Am dem 100-jährigen Jubiläum des 1. Lehrerinnenseminars nahmen 1. 2. zehn gegen 300 ehemalige Schüler teil. Der älteste von den ehemaligen Schülern war ein junger Mann aus Ludwigslust in Gründung vom Jahrgang 1851, sein.

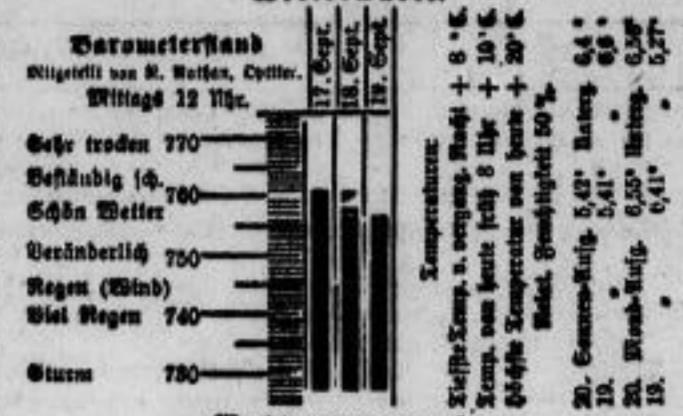
**Leipzig.** Der Leipziger Schachverein führte in einer stark besuchten Versammlung eine Resolution gegen die Rechte des sächsischen Kultusministers Dr. Hart auf der Tagessession der Kultusinspektoren, in der er sich gegen die hauptsächlichen Reformbestrebungen der Regierung auf dem Gebiete des Religionsunterrichts aussprach. Am Schlusse der Resolution wird erklart, daß der Leipziger Schachverein sei auf dem Wege der Zwölften Thesen stehen bleibt und durch unausgeführte Auflösungskarikatur die Einführung des unbogmatischen Religionsunterrichts doch noch zu erreichen hoffe. — Am Sonnabend nachmittag ist aus dem Dresdener Bahnhofe zu dem Zug gehörige Lokomotive des 7 Uhr 19 Min. von hier nach Großröhrsdorff laufenden Personenzug brim Klangen an die am Bahnhofe aufgestellten und für den Betrieb Zug bestimmt Wagen etwas zu scharf angekommen. Durch den Anstoß ist ein bereits besetzter Wagen 8. Klasse aus dem Gleise gehoben worden. Die im Wagen befindlichen Reisenden wurden gegenseitig gestoßen; drei von ihnen wurden leicht verletzt. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

## Aus der Geschichte des Fußballs.

Der Fußball, der auch bei uns seit einiger Zeit eins der beliebtesten Spiele geworden ist und immer mehr Heimatrecht in Deutschland gewinnt, ist eigentlich ein uraltes englisches Spiel, das in Großbritannien schon zur Zeit der Römer bekannt war. Es wurde mit einem Leder- oder Stoffüberzogenen Ball, der mit Nüdeln gefüllt war und „harpastum“ hieß, und einem „collis“ genannten Instrument gespielt. Wie Berch S. C. Jones, der sich in einem längeren Artikel der Zeitschrift State of South Africa mit der Geschichte des Fußballspiels beschäftigt, berichtet, lassen sich direkte Beziehungen für den Fortschritt und die Popularität unseres Fußballspiels in England schon im Jahre 1170 aufstellen. In seinem Geschichte von London berichtet nämlich in diesem Jahre William Fitzstephan, daß die jungen Leute der Stadt das wohlbekannte Ballspiel stets nach dem Essen zu spielen pflegten. Daß es sich hier um den Fußball handelt, geht aus den näheren Angaben des Chronisten deutlich hervor. Die ganze Zeit, wie er davon spricht, läßt ihn als ein seit langem eingebürgertes Spiel erscheinen. Der Fußball ist also mehrere Jahrhunderte älter als das andere Nationalspiel der Engländer, das Cricket. Fußball wurde hauptsächlich von den unteren Klassen gespielt. Als vornehmstes Spiel der Herren schien es sich nicht lange gehalten zu haben, sondern es geriet bald in die Hände der Dienstmannen und Bauern und entartete so. Allmählich wurden die Gesetze des Spiels nicht mehr beachtet; die großen Fußballdämpe endeten gewöhnlich in allgemeinen, wilden Schlägereien, an denen die ganze Straße, ja die ganze Stadt Anteil nahmen, denn die Marktpföhle wurden nicht selten an den Anfang und den Ausgang der Stadt gestellt, sobald alle Bewohner in den Bereich des Fußballs gezwungen waren. Wer wollte, spielte mit: die Zahl der Teilnehmer war unbeschränkt. Es ist begreiflich, daß solch ein allgemeines Fußballspiel, das ganzen Gemeinden zu einem langen Jubelfest wurde, schwere Schädigungen nach sich zog. Die Tollkunst schwunzte in brandenden Wagen hoch und zerstörte durch das Gesetz gegebenen Schranken. So wurden denn bald strenge Verbote des Fußballs erlassen. Eduard II. untersagte im Jahre 1314 das Spiel unter Strafe von Gefängnisstrafe; als Grund wurde angegeben: „Der große Raum, so in der Stadt verursacht wird, wenn sich viele um die großen Säle drängen und stoßen, wodurch viel Unheil entstehen kann, was Gott verhindern möge.“ Trotz dieses Gesetzes nahm das Spiel ruhig seinen Fortgang. 1818 befahl Eduard III. allen Gerichtsbeamten, „solch solle Praktiken“, wie das Fußballspiel, schmunzelnd zu unterdrücken, weil „die Geschicklichkeit und Übung im Bogenschießen fast völlig verschwunden“ sei.

Aber die Spielwut war im Volle so groß und die Freude an diesem nationalen Zeitvertreib so unausrottbar, daß Richard II. und seine Nachfolger immer neue Verbote ausgehen lassen muhten gegen „Fußball, Tennis und andere Spiele“, auf die schwere Strafen gesetzt wurden. Diese fortgesetzte Verfolgung hatte jedoch keine erkennbare Wirkung. Das Volk trockte den Strafen und blieb bei dem Spiel, das ihm teurer war als das Gesetz. Jakob III. von Schottland hielt es sogar für notwendig, daß soziale Eingreifen seiner Diener mit der Waffe anzubeschließen, wenn sie irgendwo fußballspielende Leute antreffen sollten. Eiderlich entwidete sich damals das Spiel in den rohesten und gefährlichsten Formen, sodass die oberen Klassen einen wahren Abschrecken daran hatten, und die Summung, Fußball zu spielen, jedem Herren als ganz unanständig und entehrend erschien. Das Spiel war also damals in der Gesellschaft ebenso verpönt, wie es heute beliebt ist und gepflegt wird. Es war verboten geworden durch die außerbördliche Brutalität, mit der es gespielt wird, durch die zahlreichen Totfälle und schweren Verletzungen, die es im Gefolge hatte. Aus Shakespeares Zeit ist uns das Urteil eines Gerichtshofes in Middlesex erhalten, in dem eine Anzahl Personen streng bestraft wurden, weil sie „mit unbekannten Lebeldatern zu etwa hundert versiegelt, in höchst ungünstiger Weise ein gewösses Spiel gespielt haben, genannt Fußball, durch welches ungesetzliche Spiele unter ihnen ein schlimmer Damnu entstand, der Sterb und schweres Unglück im Gefolge hatte“. Shakespear nennt in seiner „Begräberung des Königskindes im englischen Reich“ den Fußball ein teuflisches Vergnügen, aus dem Sterb, Totschlag, großes Blutergießen und tieferer Tod entsteht. Die heutige Beliebtheit des Spieles hilft sich erst heraus, als seine Popularität im „alten England“ allmählich nachließ. Um 18. Jahrhundert geriet das Spiel immer mehr in Vergessenheit und war zu Anfang des 19. Jahrhunderts fast ganz verschwunden. Nun entdeckte die vornehme Gesellschaft für sich den Fußball, den sie so lange verachtet hatte. Auf den hohen Schulen wurde das Spiel aufgenommen und gepflegt; 1856 entstand der erste Fußballclub der höheren Gesellschaft, und 1888 die große Football Association. Heute genießt der Fußball gerade bei den höheren Gesellschaftsschulen Englands eine schwer zu überschreitende Beliebtheit und das uneingeschränkte Interesse.

## Wetterwarst.



Wetterprognose  
der R. C. Bandewetterwarte für den 20. September:  
Gebahnte nordwestliche Winde, Annahme der Bewölkung, lüftl., später Regen.

## Vermischtes.

**C.** Ein modernes Straßenbild erwiekt in diesen Tagen bei den Bewohnern des „campio“ in der Nähe des Teatro Goldoni in Venezia Stauner und Kopfschützeln. Zwischen den Häusern sah man einen alten, magrenen großen Menschen umherlaufen; ein wunderschönes, buntes Kostüm, das an längst vergangene Zeiten mahnte, platterte phantastisch um die hageren Gelenke. Der geheimnisvolle Mann elte hin und her, kreiste die Arme aus, schlug sich an die Brust, immer wilder wurde sein Gedanken, immer leidenschaftlicher die wildlose Gestaltung. Ein Bassant war stehen geblieben und karrte auf das wunderliche Schauspiel, ein weiter folgte dem Beispiel, und bald war eine ganze Schar neugieriger Menschen versammelt, die Kopfschützeln auf den armen Wählern blickten. Denn nur ein Wagniswager konnte es doch sein. An den Häusern hörten die Hörer, die Bewohner staunten verwundert auf das seltsame Bild; aber die phantastische Gestalt aus dem „campio“ hörte nicht auf, durch ergalzte Gedärme und unverständliche Grimassen alten Augen auf sich zu ziehen. Wie vor der unglaublichen dem Irrenhaus entwickeln? Wie vor es, was sich hier auf dem campio abspielte? Die groteske Gestalt war niemand anders als Ernesto Novelli, der hier eine seiner großartigen Epen aus dem „Kaufmann von Venezia“ spielte; es war Chaflo, der plötzlich aus dem Reich der Weltbücher in das lebendige Venetianisch hineinstieg und mitten auf der Straße, vor Kindern des 20. Jahrhunderts, auf seinem Schein bestand. Der große Tragödie hatte schließlich den Verlösungen einer Kinoapparathengesellschaft nicht widerstehen können und spielte hier im hellen Tageslicht auf dem campio den Chaflo. In der Ecke ertönte das Geräusch eines kinematographischen Apparates, der den wirklichen Sinn der eigenartigen Szene überzeugend und glänzend erfüllte.

**C.** Neben die japanische Expedition nach dem Südpol, die am ersten August von Tokio abgegangen ist, liegen jetzt eingehendere Mitteilungen vor. Ihr Vater, der Majorleutnant Shiroppu Chōku, hat die Berichte von Nordenskjöld, Scott und Shackleton über ihre jüngsten Fahrten genau studiert und will sich die von ihnen gewonnenen Resultate bei seinem Unternehmen zunutzen machen. Die eigentliche Fahrt geht von den Bonin-Inseln in Australien aus, wo bereits ein Schoner von 200 Tonnen, mit allen nötigen Provianten versehen, bereit liegt. Chōku hofft am 15. November die Eisbarriere zu erreichen, wo Scott im Jahre 1903 sein Hauptlager aufschlug. Am 21. November will er dann nach dem Südpol aufbrechen und zwar soll seine Expedition in zwei Abteilungen dem Pole zustreben. Die erste, deren Vater er selbst ist, wird außer ihm aus einem Astronomen, einem Geologen und zwei Begleitern bestehen und fünf Pferde mit sich führen, die das Gerät tragen sollen. Chōku rechnet damit, daß er in 10 Tagen Wanderungen von 20 Kilometer wird vorwärts kommen. Am 28. Januar 1911 würde dann noch seinen Berechnungen der große Tag gekommen sein, an dem er den Südpol erreicht. Die zweite Abteilung, die hinter der ersten hermarschiert, soll an einem bestimmten Punkte halt machen und bis zur Abteilung bei ihrer Rückkehr vom Pol neu verprobieren. Der Vorscher will drei Tage am Südpol bleiben, in dem ein eiserne Bluse zurücklassen, die einen ausführlichen Bericht seines Unternehmens enthält, die japanische Dokte aufpflanzen und eine genaue Karte aufnehmen. Die Vermöhlung dieses bis in alle Einzelheiten festgestellten Programms wird freilich von verschiedenen Umständen abhängen, aber der Deutnant glaubt alle Hemmnisse so weit als möglich ausgeschaltet zu haben. Shiroppu Chōku hat sich bereit durch seine Erforschung

der Klärs einen guten Ruf in der Wissenschaft erworben und besonders als Geologe hervorragend gelebt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. September 1910.

**M. Rohrwein.** Der 18-jährige Sohn des Sandgrubenpächters Sommer im Rieserbergsteig war am Freitag nachmittag von seinem Vater beauftragt worden, bei einem Kaufmann in Rohrwein einen Sack über 170 M. einzukaufen und waren eingekommen. Der Sack hat der Knabe eingeschläfert und ist seitdem verschwunden.

**M. Seisnig.** Um Mitternacht des liegenden Nachmittags stand man vorige Woche einen Kindesleichen und es wurde ein Kindermord vermutet. Es liegt jedoch kein Verbrechen vor.

**Berlin.** Der zweite der am Friedberger Bombenattentat beteiligten Kerlschen, der 20-jährige Fachbedarfslehrer Paul Werner, ist in Varmen verhaftet und nach Friedberg gebracht worden. Er wurde in einem Restaurant von einem Schulfreund erkannt. Er besuchte die Schule bis Unterprima, beschäftigte sich schon frühzeitig mit Chemie. Aufgrund seiner chemischen Kenntnisse und da er später auch das Schlosserhandwerk erlernt hatte, konnte er leicht Bomben anfertigen. In seinem Besitz wurden etwas noch 80 M. gefunden und auf dem Namen Karl Mohr lautende Papiere. Diese sind, wie er gestand, gestohlen. — Als Chef des jugendlichen Schätzabens Konrad, der in der vorigen Woche zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist jetzt dessen Onkel, ein 34 Jahre alter Arbeiter namens Herzig, festgenommen worden. Er bestreitet, mit dem Schätzab etwas zu tun zu haben, gibt aber zu, daß er mit dem Konrad eines Italienerseins gemacht habe. In Montecarlo will er 900 M. gewonnen haben. — Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß in der Wiesenstraße ein Dienstmädchen überfallen worden sei. Der Täter hat in der Wohnung der Herrschaft den Schreibstil erbrochen und für 1500 M. Schmuckstücke entwendet. Gestern stellte sich heraus, daß das Mädchen den Überfall fingiert und den Raub mit seinem Geliebten verabredet hat. Beide sind jetzt verhaftet worden. — Die Knappschäftsleutenwohnen im Ruhrrevier haben mit einem großen Erfolg den sozialdemokratischen alten Bergarbeiterverband abgeschlossen. Es wurden gewählt 299 Arbeitgeber, 82 christliche Gewerkschafter, 29 Polen und 7 Sozialpartizipanten. Im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1904 hat der alte Bergarbeiterverband 65 Mandate gewonnen und der christliche Gewerkschaft 30 Mandate verloren. — Beim Abstieg von der Zugspitze starb das Mitglied des Münchner Kongressdienstes, Guitz, ab. Die verstümmelte Leiche wurde nach Schwabau gebracht.

**Karlruhe.** Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg mit der Prinzessin von Luxemburg, ferner die Herzogin von Anhalt, der Kronprinz von Schweden und das Prinzenpaar von Schweden sind zur Teilnahme an den habsburgischen Hochzeitsfeierlichkeiten hier eingetroffen.

**Worms.** Der hier in einem Automatencafé verhaftete Paul Werner, der an dem Friedberger Bombenanschlag beteiligt war, daß ein Geldbündel abgelegt. Er sagte aus, daß er von seinem Mittäter, der sich nach dem Anschlag erhöht, verführt worden sei. Die Bombe habe Werner angefertigt. Er habe die Schule bis Prima besucht, aber sich dem Studium nicht widmen können, weil er wegen eines Einbruchdiebstahls an einem Jahr Gefängnis verurteilt worden sei. Im Gefängnis habe er seinen Mittäter kennen gelernt und setzt mit ihm übereingekommen, einen größeren Coup auszuführen, um dann nach Amerika auszuwandern. Werner ist der Sohn eines gut situierten Fachbedarfsmeisters, 20 Jahre alt, und aus Kaiserslautern gebürtig.

**Dortmund.** In der Märkischen Straße geriet gestern abend ein 14 Jahre alter Knabe, Karl Sieg, der sich an einen Autowagen angehangen hatte, unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn, wurde überfahren und sofort getötet.

**X Marburg.** Der bekannte Geograph und Mineralogische Prof. Dr. Maximald Gruber ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

**X Wien.** Wie gestern nach 7 Uhr abends das Präsidentenamt des Staatssekretärs Seiden v. Stolzenberg auf das Rückenbett vom Wiener Staatsbader flügelte die Augenblicke zuvor, während durchaus eine Gewichtskugel die gläserne Schuhkappe, ohne jemand zu verletzen. Das Automobil seines Herrn Staatssekretärs, seine Gemahlin und dessen Tochter.

**X Vordeau.** Präfekt Galléros brachte bei Schluß der Flugkonkurrenz den Verantwortlichen des Wettkampfes, erinnerte an die seit Jahrzehnten ergangenen Fortschritte und fügte hinzu, die Zukunft werde in naher Zukunft Erfolge erreichen, die man gegenwärtig noch für unmöglich hält.

**X Paris.** Gestern morgen kam es auf dem Saint Lazare Bahnhof, dem Ausgangspunkt des Eisenbahnbetriebes zu einem schweren Eisenbahnunglüch. Es aus Lippes kommende Expresszug Nr. 1004 stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof auf einen Waggondach. 27 Reisende wurden schwer verletzt. Die Verunglückten sind meistens Engländer. Der aus Strasbourg stammende Kaufmann Martin Staffel erlitt leichte Quetschungen. Die Ursache des Unglücks liegt darin, daß die Bremsen nicht funktionierten. Auch der Materialschaden ist sehr bedeutend.

**X Paris.** Den vom Reichsinnenminister gestifteten Preis hat der Sozialist Morawetz gewonnen, der die größte Schnelligkeit und Unisonie erzielt hat. — Der Minister zufolge ist gestern früh in der Nähe von Condes, Dep. Saône, ein am Sonnabend in Saarbrücken aufgestiegenen Kupferballon gelandet. Die Insassen, ein Fabrikdirektor, ein Chemiker, ein Ingenieur und ein Staatsbeamter, erklärten, daß sie die Absicht gehabt hätten, in die Schweiz zu gelangen, jedoch vom Winde über die französische Grenze getrieben worden seien.

**X Toul.** In ein Wachtmästchen des 89. Artillerie-Regiments Namens Simon verhaftet worden, der einen Geschäftsbestandteil entwendet hatte, um ihn an einen ausländischen Spion zu verkaufen. Der Geschäftsbestandteil wurde wiedergefunden. Simon wurde von zwei Soldaten benannt, denen er für ihre Weisheit verschriebene Briefe versprochen hatte. — Gestern nachmittag hat sich in der Nähe von Metz ein schwerer Automobilunfall ereignet, bei dem der Pariser Financier Guttmann sen. getötet worden ist. Seine Tochter und seine Schwester erlitten schwere Verletzungen.

**X London.** Gestern hielten die Delegierten der 12000 Arbeiter der Vereinigten Cambrion-Kohlengruben eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, nicht erst das Ergebnis der Abstimmung über die Frage des Generalstreiks in dem ganzen Kohlenrevier von Schwaben abzuwarten, sondern sofort heute ohne weiteres in den Ausstand zu treten. Man glaubt, daß der Verband der Walliser Kohlengrubenbesitzer damit antworten werde, daß er über sämtliche 200000 Grubenarbeiter im ganzen Kohlegebiet von Schwaben die Auskündigung verhängt.

**X Bonbon.** Das Telegramm des Morningpost aus Konstantinopel bezeichnet die Meldung über ein türkisch-rumänisches Militärokommando als reine Erfindung.

**X Mostau.** Zwei vor einigen Tagen in Haft genommene deutsche Offiziere sind alsbald nach ihrer Entlassung wieder in Freiheit gesetzt worden.

**X Kithen.** Wie die Wölter melden, hat der König erklärt, es werde einer Umwandlung des Nationalversammlung in eine Konstituante niemals seine Zustimmung geben.

**X Kithen.** Montiglos ist gestern hier eingetroffen. Sein Dampfer wurde von zahlreichen Booten in den Hafen geleitet. Eine Übernahme von Delegierten begab sich an Bord, um ihn zu begleiten. Wie er das Schiff verließ, drängte ihm das am Kaiwell versammelte Publikum lebhafte Applausen vor. Am Bahnhof in Kithen erwartete ihn eine Menge von Bürgermeistern und geleitete ihn unter Borten von 80 Fahnen in sein Hotel. Unter langanhäuerndem Beifall duzierte Prof. Montiglos Johann über die Bogen. Er meinte, es liege im Interesse der Station,

daß Montiglos an das Amt zurück gekehrt. Die Stationäre forderten nun mit einer Resolution, daß Montiglos nach die Wahlen noch die Wahlen des Oberhauptes sowie den Wahlgang der Nationalversammlung angetreten. Da jedoch Montiglos, wie es die Wahlen bestätigt, die Wahl des Oberhauptes sowie den Wahlgang der Nationalversammlung angetreten, werden müssen.

**X Konstantinopol.** Auf die gefürchtete Note des Patriarchen antwortete der Sultantheilige, daß, wenn das Patriarchat in Zukunft ohne Orientierung der Regierung die Nationalversammlung abzuhalten vorziehen sollte, alle Gewaltmaßnahmen angewandt werden müßten. — Orientale Wölter verzichten das Gericht, daß der Patriarch zurückgetreten beabsichtige. — Dem „Vatan“ aufsitzt wird eine Spezialkommission die Umwandlung des Sultans von Smyrna und Galatas in strengstes Richter.

**X Worcester (Massachusetts).** Wölter soll gestern abend vor seiner Abreise nach Cincinnati eine Rede, in der er ankündigte, er werde in einer Gesellschaft an den Kongress im September die Bewilligung von 2 Milliarden zum Beginn des neuen von Beschleunigungen am Panamakanal empfehlen. Auch werde er den Bau von zwei Drehbausätzen bekräftigen. Wölter erklärte Johann, er glaube nicht, daß der Sultan Orientale zu führen, den Bau von zwei Drehbausätzen täglich bis zur Eröffnung des Panamakanals hindern würde.

**X Vegesack.** Infolge falscher Weisungszettel fuhr ein Personenzug gegen einen Güterzug, wobei 7 Reisende zum Teil schwer verletzt wurden.

### Briefkasten.

**Gießtröhre über Wasser.** Diese Anfrage hat sich wohl durch unsere Notiz im redaktionellen Teile auf Seite 1 der vorliegenden Nummer erledigt.

### Wetterkunde.

N	Wochen	Mitt.	Sonn.	Mitt.	G 13 e							
					Woch-	Woch-	Woch-	Woch-				
W.	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-				
18.	+	22	+	14	-	+ 129	+ 46	+ 149	+ 139	+ 181	+ 40	+ 126
18.	+	15	+	11	-	+ 106	+ 23	+ 124	+ 116	+ 111	+ 18	+ 68

### Gentige Berliner Kassa-Kurse

40. Deutsche Melsa-Whl.	102.—	Offic.-Dampfburg Bergbau.	203.10
51% bergl.	92.40	Dortmunder Union	100.60
4% Berl. Comptoir	102.90	Stettinischen Bergwerk	216.—
3% bergl.	98.80	Glaubiger Suder	180.—
Deutsche Comptoir	120.90	Bamberger Bergbau	144.70
Deutsche Bank	255.90	Bärpener Bergbau	159.75
Berl. Handelsbank	168.80	Bartmann Maschinen	169.80
Berliner Bank	158.70	Bautzner Blätter	172.70
Königl. Bank	151.—	Borsig, Bleib.	110.80
Nationalbank	124.25	Böhm. Werke	245.75
Deutsche Credit	172.25	Bruderl. Elekt.	164.75
Östl. Bank	158.25	Clemens & Coissez	237.25
Reichsbank	144.—	Fritz Bonbon	—
Canade Pacific Co.	101.60	Fritz Paris	—
Baltimore u. Ohio Co.	106.85	Gothaer Reise	86.10
Alte. Electricit.	214.20	Hüff. Rosan	218.60
Böhmer. Gußstahl	286.25	Oesterl. Minen	343.50
Gremmiger Werke	—	Siemensmann	84.60

Private-Dienst 3%.— — Tendenz: ruhig.

### Fahrplan der Sächsischen Straßenbahn.

Absatz am Albertplatz: 6.35 6.45 7.06 7.45 8.30 8.55 9.15  
9.35 10.10 10.35 11.10 11.35 11.45 12.15 12.40 12.52 1.15 1.45  
2.15 2.45 2.57 2.52 4.05 4.20 5.15 5.20 6.20 7.00 7.22 7.30 8.17 8.40  
8.55 9.45 (10.25 11.00 und 11.40 nur Sonntag).  
Absatz am Bahnhof: 6.45 7.06 7.30 8.07 8.25 8.45 9.30 9.45 9.45 10.00  
9.35 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.05 1.15 1.30 2.00  
2.30 2.50 2.52 2.55 4.30 4.57 5.20 5.25 5.28 6.45 7.22 7.30 8.17 8.40  
8.55 10.05 (10.45 11.30 und 11.55 nur Sonntag).

### Kurszettel der Dresdner Börse vom 19. September 1910.

%	Emissionspapier.	Sum	Verl.	Summ.	Summ.	Summ.	Summ.	Summ.	Summ.	Summ.	Summ.	Summ.	
8	Reichsanleihe	83.50	5	5	Sept.	Bank für Bauen	—	10	10	Span.	Gebr. Bergmann	264.75	
3%	bo. alle	92.45	4	4	Juni	Bank für Industrie	—	10	10	Span.	Gebr. Bergmann	108.50	
4	bo.	102.10	5	5	Juni	Baub. u. b. Kfz. Dresden	218	5	5	Span.	Gebr. Bergmann	148.50	
3	Gesell. Renten 5000 M.	83.05	5	5	Juni	Dresdner Baumwoll-Ztg.	144	10	5	Span.	Gebr. Bergmann	94.50	
3	bo.	800 M.	85.5	5	Juni	Gebr. Bergmann	—	10	10	Span.	Gebr. Bergmann	101.10	
3	Gesell. Renten 55 er	97.80	5	5	Juli	Maschinenfabrik und	80.4	80.4	80.4	Span.	Gebr. Bergmann	102.50	
3%	bo.	183/25 große	97.70	5	Juli	Metallindustrie.	0	8	8	Span.	Gebr. Bergmann	102.50	
3	Preuß. Comptoir	83.20	5	5	Juli	Gebr. Bergmann & Cie.	185	12	10	Span.	Gebr. Bergmann	102.50	
3%	bo.	alle	92.35	7	8	Juni	Bimmermann u.	85.35	20	20	Span.	Gebr. Bergmann	102.50
3	bo.	neue n. 1909	102.25	5	1	Juli	Sonneborn & Trier	87	87	87	Span.	Gebr. Bergmann	102.50
0	St. B.</												

## Vorstellungsschein

Wissenschaftlicher Sommerkursus. Dienstag, 8 Uhr. Vorlesung im Kaff Moll (Kreuzgässchen).

## Schietz's Restaurant,

Großstraße 20.

Wochen Dienstag abend

## großer Opern-Kongress.

Beginn 1/2 Uhr.

Einlopt als Gastspiel hierzu freundlich ein Dm. Zusch.

Achtung! Achtung!

## Gasthof Gröba.

Albert Blum's berühmtes, elegantes Marionettentheater und Restaurant mündt.

Dienstag, den 20. September

## große Extra-Vorstellung.

116 Mann!! Unter Mitwirkung der

Öscher Stadtmaffkapelle. 116 Mann!!

Direction: Beyer.

Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Größtes Sensationsstück.

## Der Rattenfänger von Hameln.

Phantastisches Volksstück mit Gesang in 6 Bildern.

Im 4. Bild: Die Vertreibung der Ratten, naturgetreu im

Theaterum mundt dargestellt.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.,

Stieplatz 30 Pfg.

Billige gelten nur zu der Vorstellung, zu welcher sie gelöst sind.

Beginn 1/2 Uhr. Anfangpunkt 1/2 Uhr.

Konzert-Programm. (Vor Beginn der Vor-

stellung.) Nr. 1: Einzug der Gladiatoren, Marsch von Fuchs.

Nr. 2: Ouverture zu Dichter und Bauer von Suppé.

Nr. 3: Abendständchen, Lied für Tromba von Werner.

(Solist: Franz Beyer jun., Konzertorchester). — Während der

Wissenspausen: Nr. 4: Kind, du kannst tanzen, Walzer a.

d. „geschiedene Frau“ v. Leo Fall. Nr. 5: Ruhlied a. d.

„Herbststande“ von Kolmann. Nr. 6: Nachklänge aus

dem Sillerthal, große Fantasie für Tromba. (Solist: Franz

Beyer jun., Konzertorchester). — Nach dem 4. Akt 10 Minuten

Pause. — Nr. 7: Im 7. Himmel, Potpourri von Fetras.

Nr. 8: Schluss-Galopp, Höllen-Galopp a. „500 000 Teufel“

von Faust.

„Der Rattenfänger von Hameln“ ist das schönste

und beliebteste Volksstück, welches auf allen Bühnen Deutsch-

lands sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Es ist mir

mit großer Mühe und großen Kosten gelungen, dasselbe

für mein Marionettentheater zu arrangieren. Dekoration und

Garderobe sind brillant.

Indem ich mich der Hoffnung hingabe, meine Mühe

von Seiten des geehrten Publikums belohnt zu seien,

gehe mit Hochachtung Albert Wünsch.

## Sind Sie Cigarettenkenner?

Dann sind die Nachahmungen der Salem

Aleikum für Sie wertlos.

Einen wirklichen Genuss haben Sie nur von der echten. Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Stempel täuschen und überzeugen Sie sich, daß der Druck auf der Hülse lautet:

Fabrik-Ansicht

Salem Aleikum  
Nr.

Orient-Tab.-& Cigart.-Fabr.  
Venstre, Int. Hugo Zietz

Dresden.

Preise:  
Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg.  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg.

Peru Tannin Wasser

Die Töchter des Erfinders

seit Jahrzehnten anerkannt

als ein ganz vorzügliches

Haarpflegemittel.

Das gehaltreichste

Kopfwasser der Gegenwart ist

**Beru-**

**Tannin-**

**Wasser.**

Durch regelmäßige Anwendung wurden diese Erfolge erzielt. Täufungen von Unserkennungen. Herzlich empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei bei

Paul Blumenstein und A. G.

Hennig, Drogerie, in Glasflaschen

zu Mr. 1,75 und Mr. 3,50.

Gebr. E. & H. Wohlmann & Co.

mit der Schutzmarke:

Die Töchter des Erfinders

seit Jahrzehnten anerkannt

als ein ganz vorzügliches

Haarpflegemittel.

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandsgirokonto Riesa Nr. 9. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

Kassenstellen: Steuchitz: Inhaberin Firma Gebr. Plund. Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lemcke, vorm. C. F. Dietrich.

## Annahme von Geldanlagen

zu eouanten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

## Stahlkammer

in feuer- und diebstahlsicherem Tresor mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

## Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

## Billige Gelegenheit.

Ich habe von dem so gern gelauften

## 115 cm breiten ganz schweren Chevrolet

(Fabrikat. Coupons 3-4 1/2 m) noch ein Postchen herein- genommen und kann diese für Röde, Roslitz, Niederl. sc. außerordentlich praktische Ware jetzt abgeben zu

## 110 Pfg. den Meter so lange Vorrat.

Emil Förster Pa. Max Barthel Nachl.

Hauptstr. 1, Schäßburg. Apotheke.

Die Feld- und Grabunruhen an den Eisenbahn- strecken Beithain—Coswig, Coswig—Neubörnewitz und Großenhain—Priestewitz sollen und zwar von Beithain bis Bangenberg auf 5 Jahre, an den übrigen Strecken auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Verpachtung findet statt: 1.) Donnerstag, den 22. September 1910 von vorm. 1/2 Uhr an ab Stein 698 in den Fluren Beithain, Bangenberg, Glaubitz, Nünchritz, Bschaiten, Beckwitz, Weißig, 2.) Freitag, den 23. September von vorm. 1/2 Uhr an ab Stein 774 + 80 in den Fluren Weißig, Raudörschen, Göltzsch, Medingen, Röllwitz, Strieben, Priestewitz, 3.) Sonnabend, den 24. September von vorm. 8 Uhr an ab Bahnhof Großenhain, C. G., in den Fluren Großenhain, Göltzsch, Strieben, Priestewitz, 4.) Dienstag, den 27. September von vorm. 8 Uhr an ab Stein 854 in den Fluren Stauda, Böhlitz, Göltzsch, Böhla, Jessen, Oetzsch, Gröbern, Oberau, Niederau, Weinböhla, 5.) Mittwoch, den 28. September von vorm. 8 Uhr an ab Stein 964 in den Fluren Weinböhla, Broditz, Coswig, Bischewitz. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Königliches Eisenbahnbauamt Riesa.

**Gäschlein**  
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate.  
in jeder Preislage, empfiehlt  
max Bergmann, Seilerstr. Riesa a.C.

## Auktion.

Mittwoch, den 21. September a. c. von vormittags 10 Uhr an kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst wegen Wegzug nächstehende bessere gute Möbel freiwillig zur öffentlichen Versteigerung als: 1 Kleiderschrank, 1 Bettlo, 1 grüne Klappgarnitur, 1 Sofa, 2 Stühle, 1 Sofatisch, 1 Waschtisch, 1 runder Tisch, 2 Stühle, 1 Alkenschrank, 1 Alkentisch, 1 Stuhl, 1 Osenbank, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 große Bilder, 1 Aufzugsuhr, 1 Koffer, 1 Blattbreit, 1 Konsole, 1 Wringmaschine, 2 große Bilderrahmen, ferner 1 Kronleuchter, auch zu Gas eingerichtet u. a. m.

Die Möbel können von Dienstag mittag an besichtigt werden.

Riesa, Schulstraße 6. Hermann Scheibe, verehrter Auktionator und Tagator.

## Sonnenlampe,

beste und billige elektrische Glühlampe, ca. 75% Stromersparnis — größte Haltbarkeit.

Schätzlich bei:

Arthur Geitner, Meissen, Gerbergasse 2. Telefon 600.

Berlaut für Riesa:

Kaufmann Arthur Kunzsch, Hauptstraße 60. Telefon 378.

Beachten Sie bitte die ausgestellten Waren bei G. Mittag.

## Wilhelm Jäger

Riesaer chemische Reinigungs-Einrichtung und Färberei.

Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Orte. Keine Filialen oder Annahmestellen einer auswärtigen Einrichtung.

Fern-  
sprecher  
224.

## Pianinos

in 6 Preislagen am Lager, darunter Blüthner, Weißbrod, Gläser, Wand und Knauf, desgleichen Irmler-Glück empfiehlt

B. Zeuner, Hauptstr. 73.

Gasthol „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Ergebnis lobt ein

W. Hennig.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Otto Richter, Neuweide.

V. A. O. D.

21./9. Leipzig.

Freitag, 23. Sept.

abends 1/2 Uhr

Deutscher Herold.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

# Beilage zum „Rieger Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Berger & Winterlich in Rieger. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Rieger.

N 217.

Montag, 19. September 1910, abends.

68. Jahrg.

## Ein Ministerwechsel in Sofia

Ist an und für sich eine interessante Sache. Immerhin zeichnet der erfolgte Rücktritt des Ministeriums Malinow daran, daß unter seiner Geschäftsführung aus dem Fürstentum Bulgarien ein unabhängiges Königreich wurde. Zugleich gibt es bulgarische Politiker, die dem König Ferdinand und seinem bisherigen Ministerium den Vorwurf verpaarter Gelegenheiten machen, was sich hauptsächlich auf die Befreiung der mazedonischen Bulgaren vom türkischen Joch bezieht. Ob diese Bestimmung die gegenwärtige Ministerkrise mit verursacht hat, läßt sich noch nicht klar erkennen. Es kommt auch nicht viel darauf an.

Europa kann es den Bulgaren gönnen, daß sie sich seit dem Berliner Kongreß kräftig entwickelt und ihrem Staatswesen ein ziemlich festes Gefüge gegeben haben. Sie werden sich nun aber auch daran gewöhnen müssen, daß sie für ihre nationalen Aspirationen gegenüber der Türkei nicht mehr auf die direkte und indirekte Hilfe der Großmächte rechnen dürfen. Das Ministerium Malinow hat erst kürzlich die Erfahrung gemacht, daß der Ruf nach großmächtlicher Einmischung in die mazedonischen Verhältnisse nicht mehr zieht. Es mußte sich dazu bequemen, zur Erledigung seiner Beschwerden wegen der Entzessung der mazedonischen Bulgaren und wegen der mazedonischen Flüchtlinge denselben Weg zu beschreiten, den auch Serbien wegen ähnlicher mit der Porte beschriften hat, nämlich den Weg dakter freundschaftlicher Auseinandersetzung. Das jungfräuliche Regiment hat durch überraschend schnelle Entzessung der Albaner bewiesen, daß es selbst Ordnung in seinem Hause schaffen will, und ist Bulgarien ein selbständiges Königreich geworden, so findet doch sein fortgesetztes Streben nach Machtweiterung nun eine Grenze in dem Umchwung der Dinge in der Türkei und in der veränderten Haltung Europas gegenüber Hilfserufen der Balkanländer wider die Osmanen.

Gleichwohl könnte das Drängen der bulgarischen Nationalisten nach weiterer Expansion, d. h. nach einer gewaltsamen Auseinandersetzung mit der Türkei, gefährlich werden, wenn sich ihm nicht zwei besondere Umstände entgegenstellen: Das eine ist die oft veripotete, aber doch für Europa recht nützliche friedliche Veranlagung des Königs Ferdinand, und die andere Hemmung kommt vom russischen Zaren her, der wegen der notwendigen inneren Reorganisation der Kräfte seines eigenen Reiches Anlaß hat, seine slawischen Schützlinge am Balkan zur Ruhe und Geduld zu ermahnen. Wir glauben daher, daß die gegenwärtige Ministerkrise dem König zwar einige unangenehme Stunden bereiten, aber keine internationale Bedeutung gewinnen wird.

## Tagesgeschichte.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Angeregt durch einen Artikel der „Frankfurter Zeitung“ hat die Tagessprecher vielsach mit der Wahlparade oder dem Wahlprogramm der Regierung beschäftigt. Solche Erörterungen finden einen günstigen Boden in der Besorgnis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Verbitterung unter den bürgerlichen Parteien und auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichstag erfüllt sind. Ohne Zweifel hat jene Verbitterung bei den Erfolgen mitgewirkt. Was der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 9.

Dezember 1909 in Bezug auf ausgezeichnete Geschäfte des Radikalismus vorausgeschenkt hat, tritt leider mehr und mehr in die Wirklichkeit. Es ist auch richtig, daß diese Voraussicht nicht von der Pflicht entbindet, nach Möglichkeit Vorsorge dagegen zu treffen, daß nicht ein blinder Optimismus, eine ungeheure politische Verzagtheit des Volkes eine gefährliche innere Lage schaffe. Wir können aber versichern, daß an der obersten verantwortlichen Stelle nicht nach Schlagworten gesucht und noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Frage bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstage in den Vordergrund zu rücken wäre. Mit Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben, und mit künstlichen Schlagworten löst sich dem Unselig, daß wir belügen, überhaupt nicht befommen. Leistet das deutsche Volk in der praktischen Arbeit soviel wie Großes, so wird es sich auch in seiner politischen Heidigung und Kultur der Herrschaft der Kräfte entwöhnen und seine Geschichte so wenig nach überlängen wie nach einseitigen Massen- oder Interessenwünschen mitbestimmen müssen. Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gedanken ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutz Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung gewahrt werde. Es ist daher ein im einseitigen radikalen Parteiinteresse gehärteter Überglauke, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion technisches im Werke sei. Ein solche Absicht liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern.

Die „Milit.-pol. Kor.“ glaubt über die dem Reichstage zu unterbreitenden

### Forderungen für militärische Zwecke

folgende Angaben machen zu können: „Es ist zunächst und als im Hinblick auf den in Frankreich bestehenden Vorprung notwendigste Forderung die Ausstellung von Maschinengewehr-Kompanien für die Infanterie vorgesehen. Ebenfalls dringlich ist der Ausbau der technischen Truppen, die zusammen mit den um je eine Kraftwagen-Kompanie zu vermehrenden Train-Bataillonen der neuen General-inspektion der Verlehrstruppen unterstellt werden. Bei diesen Kompanien soll in Zukunft die Ausbildung der militärischen Kraftwagenführer erfolgen, von denen die mobile Armee, dank des bei den zweiten Staffeln geplanten Erfahres des tierischen Auges durch den mechanischen, sehr starken Bedarf, haben wird. Von der Gliederung des Trains in Regimenter wird vorläufig abgesehen. Sämtliche Neureformungen und Forderungen der Vorlage werden bis 1914 gestaffelt. Für dieses Jahr erst, das dem Reiche durch Freiwerden gewisser Einnahmen größere finanzielle Bewegungsfreiheit gibt, bleibt auch die für die 37. und 39. Division in Allenstein und Cölnat i. E. anzufordernde Ergänzung ihrer Feldartillerie zu Brigaden — im ganzen 12 Batterien — verschoben. Außerdem tritt für die Bevölkerung der Beobachtungswagen der Feldartillerie eine Erhöhung des Pferdebestandes der Batterie um drei Pferde ein. Entgegen der noch in der letzten Woche von der sozialdemokratischen Presse — „Vollbote“ in Stettin — gebrachten Nachricht einer Neuforderung von 88 Bataillonen (für die Regimenter mit nur zwei Bataillonen) kann auf das bestimmtste verschert werden, daß eine solche Infanterie-Vermehrung ebenso wenig in Aussicht genommen ist wie die ebenfalls verschiedentlich als geplant gemeldeten Verbesserungen im Stat der Kavallerie.“

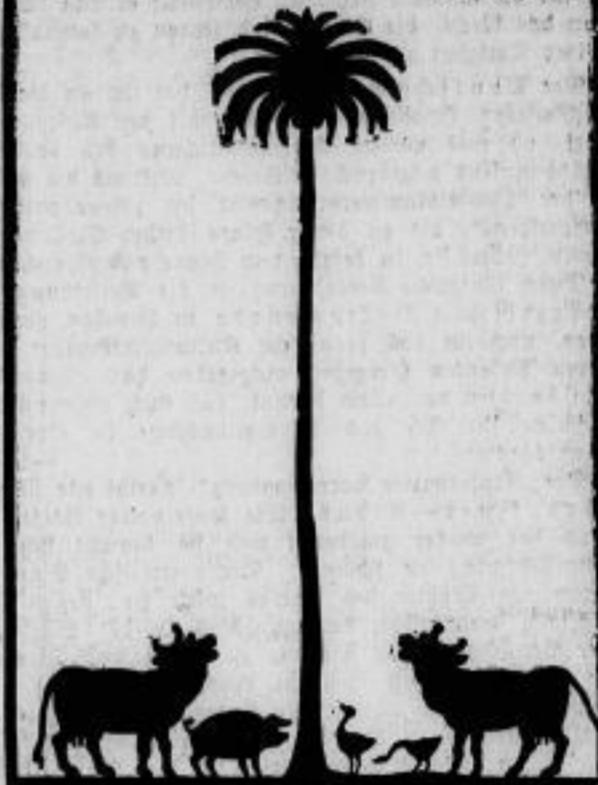
### Deutsches Reich.

Der Kaiser von Russland traf gestern vermittelst mit breien seiner Tochter in Hamburg u. d. Sohn, wohnte dem Gottesdienst in der russischen Kirche bei und kehrte sodann wieder nach Friedberg zurück.

In der zweiten Oktoberwoche ist lt. „A. T.“ eine Begegnung des Kaisers und des Zaren in Schloss Wiesbaden oder in Wiesbaden vorgesehen. Da König George von England um diese Zeit in Schloss Friedrichshof zum Besuch seiner Verwandten, des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen eintrifft, so ist auch eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem König George von England geplant. Ob eine Zusammenkunft der drei genannten Monarchen stattfindet, steht bis jetzt noch nicht fest.

Für heute, Montag, war eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums anberaumt, zu der der Ministerpräsident von Behnmann Hollweg von Hohenlohe herangekommen gedachte. Weiter will er Besprechungen mit den Staatssekretären des Reichs abhalten. Dem Bernehmen nach wird hauptsächlich die Balancierung des Reichsbetriebs erörtert werden. In einem sonst gut unterrichteten Berliner Blatte wird angekündigt, daß sich der Balancierung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen und daher

IVO PUHOMNY.



### Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette Palmin und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) dieterische Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.

Palmin zum Kochen, Braten und Backen.

Palmona als Brotaufstrich.

## Der Weg des Rechts.

Roman von B. Valentin.

14

Tante Staar, kennst Du uns denn nicht mehr?“ fragte Gilli.

„Welch ein Glück, daß Ihr mich liebt!“ sagte die alte Dame und reichte ihnen die Hände. „Ich suchte nach zwei Kindern. Es war mir entfallen, daß Ihr während der letzten zehn Jahre gewachsen sein könnet. Nun ist es mir aber ganz klar.“

Die Mädchen lachten. Die alte Tante erschien ihnen gutmütig und höchst unbedeutend, sie hatten von Ihr keinen Zwang zu befürchten, sie war gewiß leicht zu lenken.

„In meiner Vorstellung sollte ich ein Paar wilde kleine Mädchen hätten und hatte so meine Gedanken, wie das ausfallen könnte. Nun soll es ja wohl gehen!“

Die Lächeln ward von Margot nicht beachtet, von Gilli nicht verstanden, die auch den scharfen, durchdringenden Blick der alten Augen nicht bemerkte bei der etwas nachlässigen Art der jungen Mädchens, die sie ganz richtig beurteilte.

Der grüne See rauschte zu ihren Füßen, vor ihnen lag in märchenhaftem Schimmer die majestätische Bergwelt. Dutzend stieg aus dem Garten des Thuner Hofs bis zum Balkon empor, auf dem die beiden Schwestern standen, und eine belebende, gewitzige Lust umschloß sie. Begeistert schaute Gilli umher.

„Wir ist, als versuchte man einen Hingurrichtenden mit Außenwelt darüber zu trösten,“ sagte Margot, auf einmal in Tränen ausbrechend. „Vater behandelt mich wie ein Kind, dem man eine Puppe versetzt.“

„Doch Du, Dich mit ihm darüber ausgesprochen?“

„Er weiß wenigstens, wie ich denke.“

„Auch, doch Du bei Deiner Ansicht zu bleiben gedenkt?“

„Wenn Du damit meine Liebe zu Gerhard meinst... ja.“

„Dann ist ja alles gut.“ Gilli sah unbestimmt auf den See neuer.

„Nichts ist gut, sprich doch nicht so oben hin. Was soll denn gut sein. Zum zweitenmal werde ich wie ein ungehorches Kind...“

Doch nicht in die Ede gestellt. Vater läßt es sich wenigstens ziemlich viel Geld kosten, und die Ede ist recht weit und schön, manchem möchte sie schon begegnen. Komm, Margot, genieße die Zeit, wer weiß, was sie Dir bringt! Und nun komm doch zum Essen. Kümmere und Liebe machen nicht satt. Sieh Dich um, so als Vogelscheuche...“

„Es ist mir ganz einerlei, wie ich aussiehe!“

„Mir aber nicht,“ sagte Gilli sehr entschieden. „Ich mag nach keiner Richtung hin Aussichten erregen. Rimm Dich zusammen und sei vernünftig.“

Gespannt musterte Gilli die Hotelgäste, die sich zum späteren Diner auf der breiten Terrasse versammelt hatten. Suchte sie jemand?

Man sah an kleinen Tischen und Fräulein von Staar wußte die jungen Mädchen fesselnd zu unterhalten, während sie die beiden Schwestern genau studierte. Die blonde Schönheit Margots mit den schwermütigen dunklen Augen und dem träumerischen Lächeln gefiel ihr ebenso gut, wie die übermüttige, heitere Gilli. Und indes sie unbefangen mit Ihnen plauderte ward ihr ganz klar, was sie gleich gefühlt; sie waren noch heutiger Jugendansicht der alten, unbedeutenden Tante in allem himmelweit überlegen.

Plötzlich verstimmt Gilli, stieß Margot an und deutete mit den Augen nach der zum Seerufer hinabführenden Treppe. „Der braune Bart!“

Margot nickte. „Sie sehen, wie es mit Deinem Blute steht!“ sagte sie bedeckungsvoll, und beide blickten verstohlen dem Näherrommenden entgegen.

Eine ernste, vornehme Erscheinung; der sichere, elastische Schritt des Bergsteigers, heller, scharfer Blick und ruhige Lieberlegenhheit... Gilli atmete tief auf. Wer konnte es sein? Sie hätte es sehr gern gewußt.

Hatte er sie wieder erkannt, wollte er sie begrüßen?

Welche Enttäuschung! Er sah flüchtig über die drei Damen hin, sein Blick ruhte entschieden am längsten auf Tante Staar... dann ging er vorüber und verließ die Terrasse. Die jungen Mädchen redeten die alte Dame, die es sich mit seinem spöttischen Lächeln gefallen ließ, als der Herr schon wieder erschien, direkt auf sie zutrat mit ausgestreckter Hand, und sie herziglich begrüßte.

„Ich hoffe, Sie kennen mich noch... Mag Holleben. Darf ich bitten, mich vorzustellen.“

Fräulein von Staar war augenscheinlich sehr erfreut. „Graf Holleben, Fräulein von Tarfig,“ sagte sie dann.

Ein fröhler Sinn glitt über Graf Hollebens feine Hände. „Dann darf ich mich wohl auch als Vetter einführen... wir sind verwandt.“

„Ja, ja, wir haben den Namen oft gehört,“ rief Gilli hastig aus.

„Dann ist ja alles in schönster Ordnung.“

Fräulein von Staar wach einen flüchtigen Blick auf Margot, die schon wieder zerstreut vor sich hinlief, indes Gillis braune Augen aufleuchteten und blickten bei der Aussordnung der Tante, der Graf möchte sich zu ihnen legen. Sie fragte dann nach der Familie Holleben, nach seiner Mutter, einer Schwester, einer Großmutter... sie waren alle tot, aber es zeigte sich, Tante Staar war eine intime Freundin der Mutter des Grafen gewesen.

„Ich erkannte Sie gleich, wollte aber doch ganz sicher gehen darf? Nach Beatenberg... wie töstlich, das ist auch mein Ziel!...“

Diesen Abend unterhielten sich die Schwestern nicht mehr über die Tagesereignisse, sie wünschten sich kurz gute Nacht und Gilli schien sehr, sehr ermüdet, sie lächelte überraschend schnell das Licht aus.

Beatenberg, gerade gegenüber der wunderbaren, schimmernden Brücke der Sterne in blendendes, bräutliches Weiß gehüllten Jungfrau überhalb Interlatens gelegen, bietet auch dem Schwachen und Kranken die Möglichkeit, die Wunder der Hochalpenwelt in der Nähe angustauen. Es ist für und durch die Fremden da, alles Eigenartige ist lieber längst in den Hintergrund getreten, große Hotels haben die reizendsten Holzhäuser verdrängt, alles lebt für und von der Fremdenindustrie.

Und die Drahtseilbahn bringt jährlich Tausende hinaus, die begeistert nach den blühenden Eis- und Schneefeldern hinüberschauen, welche sich täglich neu in phantastische Wolkschleier kleiden und verbüllen, um dann plötzlich in beruhender Schönheit daraus hervorzuatmen.

171,20

holt zu einem Glanz zweiter Reihe werden sollte. (1) Das wirkte bei Verhandlung, die bisher im Regierungsschrein des damals Erfolgs der Finanzpolitik gegenüber waren, nicht unbedeutend.

Die Hoffnungen auf Einheit des Alters vom Gedankt und sozialen Geschehen-Schatz haben begonnen. Bezeichnungsweise im jüngsten Schatz. Im September des Jahres wurde vorgelesen eine elektrische Anstellung offiziell. Um Göttingen, der von herrlichem Weier bedeckt war, bildeten der Radier- und Schwimmverein jeliche Vereinigungen ab.

Der sozialdemokratische Magdeburger Parteitag wurde daher eben mit einem Wiederholungsauftrag der Magdeburger Arbeiterschaftsvereine eröffnet. Namens der Magdeburger Arbeiterschaften begrüßte Wilhelm Kautz die Delegierten. Der Kautz, außer Sozialer einziger noch lebende Teilnehmer der Offenbacher Konferenz, verabschiedete sich eingehend über die Geschichte der Parteidewegung in Magdeburg. Nachdem Wohlmeier den Vortrag für eröffnet erklärt hatte, wurden auf Antrag von Schmid-Münchener Diez-Stuttgart und Robertus Althe-Gießenburg zu beschließenden mit gleichen Rechten gewählt. Kautz übernahm sofort den Vorsitz.

Wie der „In“ mitgeteilt wird, kann erwartet werden, daß der Entwurf eines „Kurpfalzvertrages“ nach Beratung durch den Bundesrat in der nächsten Sessien dem Reichstag zugehen wird. Die Verzögerung in der Feststellung des Entwurfs, der aus dem Jahre 1906 stammt, ist auf erneute Verhandlungen zurückzuführen, die im vergangenen Jahr wieder aufgenommen werden mußten. Der Entwurf ist bereits vor längerer Zeit von der wissenschaftlichen Abteilung des Kultusministeriums bereitet worden und hat den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegen. In der Hauptstrophe enthält der Entwurf die Bestimmung der Anzeigepflicht und der gewerblichen Namensbildung für die in Rede stehenden Personen; er gibt den Behörden das Recht, die Bücher und Autoren zu kontrollieren und ihre Tätigkeit zu überwachen.

Der Deutsche Handelsstag hat sich an die ihm angeschlossenen Handelsvereinigungen mit der Anfrage gewendet, ob eine weitere Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens angebracht erscheine. Weitauft der größte Teil der Handelskammern, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, die zu dieser Frage bisher Stellung genommen, haben sich in befahrendem Sinne ausgesprochen.

Durch königliche Verordnung ist die Verleihung der tierärztlichen Doktorwürde in Preußen gestoppt worden, nachdem das preußische Kultusministerium seine früheren Bedenken hiergegen aufgegeben hat. Diese Bedenken beruhten vor allem darauf, daß auch andere Hochschulen für sich das Promotiontrecht in Vorbringen könnten.

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt zur Wahl in Frankfurt — Befreiung: Die konservative Partei des Kreises hat wieder gearbeitet und sie braucht sich das Ergebnis nicht zu schämen. Der patriotische Sinn der konservativen Wähler des Kreises wird sie, dessen sind wie gewöhnlich veranlassen, bedingungslos in der Wahlwahl Herrn Dr. Winter ihre Stimme zu geben und ihresfalls dazu beizutragen, daß vielleicht durch Herauszugung aller Reserven aus dem bürgerlichen Lager die Wahl des 52. Sozialdemokraten in den Deutschen Reichstag verhindert wird. — In gleichem Sinne spricht sich die „Reichszeitung“ aus. Ihnen wird das Wahlergebnis verschiedenartig dargestellt. Ein treffendes will davon erscheinen, wenn gesagt wird, daß durch die Wahl aufs neue erwiesen wird, wie arg die Verantwortlichkeit unter den Wählern ist. Was den Staatsbürgern wünscht, das sind die wachsenden Kosten für seine geschäftliche und gewerbliche Tätigkeitsarbeit und der ständige Gewinn. Die Verbitterung hierüber ist das am stärksten störende Gefühl, daß an der Wahlverschuldigkeit am meisten betrügt. Es ist kein schönes Gefühl, daß der Freudenlust, welches heute den deutschen Bürgern in Wanden hält.

## Der Weg des Rechts.

Roman von H. Valentin.

15

Beatenberg besteht aus der einen großen Straße, die sich wohl eine Stunde lang zwischen Hotels und Pensionen hinzieht. Schmale Bergpfade zweigen sich nach oben und nach unten ab, denn jäh abfallend und steil ansteigend begrenzt der mächtige Berg den breiten Fahrweg.

Friedlein von Staar war mit den jungen Mädchern einen dieser Pfade hinaufgestiegen, sie war noch gut zu Fuß, um sich im Schatten des hochstämmigen Waldes niederzulassen. Doch Graf Holleben entdeckte sie sofort und schloß sich ihnen an.

Friedlein von Staar setzte sich auf eine der überall angebrachten Bänke. „Ich habe noch so viel zu fragen, ich weiß noch nicht halb genug. Was macht Ihr Bruder Alfred? Ich habe immer nach einem Namen gefragt, wenn von den Diplomaten die Rede war. Wo steht er, was treibt er? Ist er verheiratet?“

Graf Holleben legte schnell seine Hand auf ihren Arm. „Alfred ist tot.. schon seit mehreren Jahren!“

„O, verzeihen Sie mir,“ sagte die alte Dame hastig, „ich mußte nichts davon. Verzeihen Sie das Versehen eines Kindes, die gewiß noch immer schmerzt. Ich kann mir denken, wie betrübt Sie waren. Wie hat sich so viel bei Ihnen verändert. Ich fühle mit Ihnen.“

„Es nicht. Ja, es ist mir noch sehr schwer. Wir haben keine Angelegenheiten daran.. es war besser. Ich erzählte Ihnen einmal davon. Es ist mir nicht leicht, darüber zu sprechen.“

„Bewahren Sie Grünbaum!“ fragte Friedlein von Staar nach einer Weile, indem Margot einige schwach leuchtende Blätter pflückte, die in der Nähe wuchsen und Lilly verdeckten den schwerfälligen Ausdruck auf Hollebens Gesicht studierte.

„Nein, Wienhausen, das ist Majorat. Grünbaum ist.. das muß ich Ihnen alles einmal erklären,“ sagte der Graf leise und höflich. Er wandte sich Lilly zu und zeigte nach den Spalten und Ruppen der Berge, die er ihr nannte.

„Sind Sie ein guter Bergsteiger?“ fragte sie.

„So ähnlich!“

„Ich denke es mir. Sie kennen die hohen Berge wohl alle ähnlich.“

## WEG UND FERSEN REISEN.

Das Unternehmen des Sozial-Denkmalvereins im ersten Viertel des Jahres 1910 gilt als „Vereinigung für das Gedächtnis des Deutschen Reichsvereins“. Bereits bestand 1909 die Dienstmannschaft mit über 71/2 Millionen Wert gegen 1,5 Millionen Wert im Vorjahr. Die Dienstleistungen (sofort abzurechnen und zuverlässiges Reparatur- und Wiel) erreichte einen Wert von fast 2 1/2 Millionen Wert, was auch beträchtlich höher als die im Vorjahr. Ganz merkwürdig ist der Export von Eisen (Wert 5000 Kr.), von Gütern und Gütern (21000 Kr.), von Welle (18000 Kr.), von Eisenbahnen (9000 Kr.). Sicher bei diesen Ergebnissen sind überall Annahmen zu verzeichnen.

## Deutschland.

Die Erwartungen über den deutlich-höheren Ertrag in Südwürttemberg, durch welche die böhmisches Sonderabteilung erheblich erhöhten gemacht werden soll, haben begonnen. Alle Betriebsgruppen sind vertreten, doch fehlt es noch an bestimmten Erhaltspunkten, die eine günstige Lösung erlauben lassen. Die Böhmen erheben noch immer ungewöhnliche Ansprüche, von denen sie wissen müssen, daß ein Abschluß der Deutschen einen Verlust der wichtigsten deutschen Interessen gleichstellt. Und doch sollte schon die Rat des Landes darauf hinweisen, wie wenig angebracht der tschechische Nationalismus ist. Insbesondere sollte der Umstand zur Einsicht veranlassen, daß die Finanzamt die Steuerung gezwungen wird, von den Grund- und Bauernnotwendigkeiten abzuwenden. Die Steuerbehörde hat seitlich ohne gesetzliche Grundlage Willkürungen eintreten lassen, jedoch bereits abgesetzte Nachlässe wieder eingesetzt werden können. Um die gesetzliche Grundlage für die bisherigen Nachlässe zu schaffen, müßte aber der Handtag beschlußfähig sein. Tritt dieser Fall jedoch im letzten Quartal des Jahres nicht ein, so muß die nachdrückliche Unterwerfung der Steuernotwendigkeiten erfolgen. Dass diese nicht gelingen wird, beweisen die Bitten für das Jahr 1909.

Ein Communiqué der Generaldirektion der Südbahn steht fest, daß sich die Lage im ganzen Verkehrsgebiet der Südbahn wesentlich geändert habe; auch der Güterverkehr sieht sich normal ab. Wirtschaftungen über eine einsetzende Wirkung der Resistenzbewegung entsprechen keineswegs den Tatsachen, ebenso fehlen die Nachrichten, daß die Bewegung auf die ungarnischen Linien übergetreten, durchaus unwahrscheinlich. Von anderer Seite wird jedoch noch gemeldet: Die Südbahn hat wegen der passiven Resistenz einen Aufschlag zur vertragsgemäßigen Lieferzeit von 1 Tag für Güter und 3 Tage für Frachtgüter festgelegt.

## Studien.

Die Anlegestelle des Schlachthofes „Glawa“, das nach Untertort gehen sollte, jedoch wegen Maschinenbeschaffung in Görlitz liegen blieb, steht weiter Kreise. Es verlautet, daß die Mechanismen des Schiffes von so schlechter Beschaffenheit seien sollen, daß ein radikaler Umbau erforderlich ist. Eine besondere Untersuchungskommission wird das Schiff nach dem Einreffen in Kronstadt einer genauen Beobachtung unterziehen.

Der russische Botschafter in Paris Melibow ist gestorben. Aus Anlaß dessen sandte Präsident Hollenbeck an den Kaiser von Russland eine Beileidsbekundung. Kaiser Nikolaus erklärte in seiner Antwort, Melibow habe gewissenhaft daran gearbeitet, die Bande zwischen Frankreich und Russland enger zu knüpfen.

## England.

Die Ergebnisse der südfranzösischen Wahlen haben in London große Verständigung erweckt, da die britischen Unionisten eine unerwartet große Zahl Siege über die nationalistische Bonapartisten errungen haben, so daß Wohl einer fröhlichen Opposition gegenüber nur eine leise Skepsis steht. Von ungefähr einem Dutzend Stimmen haben wird. Dazu werden allerdings in vielen Fällen noch die 10 „unabhängigen“ Abgeordneten statz und die 4 Abgeordneten der Arbeiterpartei kommen, so daß die Regierung

„et lachete. „Wenigstens manche davon.“

„Wie beneidenswert!“ Sie seufzte. „Es bringt mich förmlich hinaufzulernen, ich möchte dort oben stehen und nach der anderen Seite hinabsehen können.“

Er lachte. „Das gewöhnliche Gefühl des Flachwohnens, der stets meint, auf der anderen Seite wäre es wieder hübsch eben, und dann ein Berg ein peinliches Hindernis scheint, das genommen werden muß. Über sind Sie oben, leben Sie andere, neue und noch höhere Sorgen vor sich. Es sind keine glatten Scheibenwände, die sich vor beiden Seiten gleichmäßig erheben, sondern eine neue Welt voll mächtig anstrechender Felsenberge und wilder Schluchten, draufender Gewitter, weiter Tiefenläufen und grüner Teichen.“

„Wie wunderbar!“ rief Lilly aus, und ihre Augen glänzten. „Schen möchte ich es aber doch.“

„Dazu muß man fröhlig, schwindsüchtig und gelüst sein.“ meinte Holleben lächelnd.

„Was ich vermutlich alles nicht bin! Zu schade! Wie viel Schönes gibt es in der Welt, zu dessen Genuss man besonders vorbereitet sein muß, wie es scheint! Also nichts für mich!“ Sie wiegte komisch betrübt ihren hübschen Kopf.

„Man kann alles lernen,“ sagte der Graf, offenbar von ihrem reizenden Gesicht mit dem stets wechselnden Ausdruck sehr angesehnen. Sein Blick ruhte gespannt darauf.

„Sie lachte. „Ich müßte erst zur Brüder den Beatenberg bis zum See hinauf und wieder herauf laufen, nicht wahr? Auf die Dauer etwas langweilig.“ Sie sah ihn mutwillig an. „Über für mein Leben gern bestiege ich irgend eine Höhe. Wie Sie sagten, um auf der anderen Seite hinuntersehen zu können.“

Friedlein von Staar entzog sich ihren Gedanken, die noch bei des Grafen letzter Neuerung über seinen Bruder weilten. Graf Albin.. a propos, Sie heißen Albin nach meinem Vetter Karls, nicht wahr? Ja, ich meine mich zu erinnern.. also, Sie sind aber waren weniger ein tüchtiger Bergsteiger. Sie könnten Friedlein von Karls ja Unterricht darin geben oder Anleitung, wie Sie es nennen wollen.“ Sie sah Lilly von der Seite an und lächelte.

Holleben war ganz willig dazu. Lilly lachte darüber, der Graf, sah den Dämonen aber ausseiner, seine noch so gute Anleitung lächelte sie die Übung erzeigen.

wollten über die Möglichkeit von einer guten Zukunft Österreichs vorstellen müßte, wobei allzusehr auf die Einheitsfähigkeit nicht immer Rücksicht zu nehmen ist. In der numerischen Größe besteht aber nicht der einzige Vorteil der Opposition. Wie hilft unter Umständen eine komplexe Partei, während die Nationalen sich in die drei Weiße und Grüne und Gelbe gliedern, nach unabdingbare Harmonisierungstreben „Nationalistischen“ machen. Daß höchstens die Weiße-Gruppe zu überalter Politik neigt, während Herzog und Kühniger Nationalisten sind, wird als weiteres Element der Schwäche der Konservativen betrachtet. — Bekanntlich gilt Weiße den Plan gegen, keine Demission eingureichen.

## Werden.

Viele Gruppen plünderten die summierten Gehaltslisten des Reichsstaates und Gablonz, wo unter ähnlichen Umständen ähnliche Verluste gefunden hatten und fanden die Geschichten in Brand.

## Welche Stellung soll der Lehrer in der Jugendfürsorge einnehmen?

Über dieses Thema sprach, wie schon berichtet, auf der Jahreshauptversammlung der Lehrerföderation an den Schulen des Schulbezirks Großenhain Herr Kühniger-Großenhainer Lehrer. Aus dem Vortrage geben wir nachstehend noch den Ord. Bd. das Gesagte wieder:

„In dem Geiste des Jean Paulischen Wortes „Schaffet die vielen Tränen der Kinder ab, lange Regen ist den Eltern schädlich!“ bestehen heutzutage eine große Anzahl von Einrichtungen zum Wohle unserer Jugend. Das Jahrhundert des Kindes ist angebrochen. Deshalb gibt es sehr viele Kinder, denen das Elternhaus nicht mehr bei Begrenzung einer geordneten Erziehung genügt werden kann. Hat man nur Waisen, Winde und Taubstumme schon seit August Hermann Grinde gesorgt, aber für solche Kinder, deren Eltern entweder keine Zeit oder kein Verständnis für die Erziehung ihrer Abkömmlinge haben, bleibt noch viel zu tun übrig. Das Kind muß möglichst an der Mutter angelehnt werden. Die Jugendfürsorge, an der steht die Freiheit öffentlicher Einrichtungen ein, darf die Mutterlichkeit ein erfreuliche Interesse besitzen, gliedert sich in die beiden großen Hälften der Kinderfürsorge und der Jugendfürsorge. Die erste umspannt die Zeit von der Geburt bis Menschen bis zu seinem Schulabschluß, die andere die Zeit von da an bis zur Mündigkeitsserklärung, beginnendlich bis zum Eintritt ins Heer.“

1. Zu den Voraussetzungen einer geregelten Kindererziehung gehört es, daß die Mutter Zeit und Rücksicht besitzt, sich ihren Kindern zu widmen. Eine gute Mutter ist die beste Lehrerin und Erzieherin. Eltern werden in Deutschland über zwei Millionen Mütter durch Industriearbeit ihren Kindern entzogen. Die Sachgutproduktion steht eben an der ersten Stelle unseres modernen Kulturdienstes. Schon wollen ehemalige Frauenschülerinnen wie Charlotte Berlins die Ehe nur noch als eine wirtschaftlich-geschäftliche Vereinigung von Mann und Frau gelten lassen. Um die Verantwortlichkeit einer Mutter für die Erziehung ihrer Abkömmlinge haben, bleibt noch viel zu tun übrig. Das Kind muß möglichst an der Mutter angelehnt werden. Die Jugendfürsorge, an der steht die Freiheit öffentlicher Einrichtungen ein, darf die Mutterlichkeit ein erfreuliche Interesse besitzen, gliedert sich in die beiden großen Hälften der Kinderfürsorge und der Jugendfürsorge. Die erste umspannt die Zeit von der Geburt bis Menschen bis zu seinem Schulabschluß, die andere die Zeit von da an bis zur Mündigkeitsserklärung, beginnendlich bis zum Eintritt ins Heer.“

„Also muß ich doch spätestens nach dem See hinabsteigen. Anstatt jeden Morgen ein Bulle über einen Schlüssel voll, im Dauerlauf zum See hinab und wieder heraus vor dem Frühstück.“

„Wo ist Margot?“ fragte die alte Dame, nachdem sie sich vorsichtig umgedreht, und sah Lilly scharf an, die nicht ganz unbefangen schien.

„Sie ging dorthin.. der Weg führt mit einem kleinen Wendung nach der Straße und dem Dorfe zurück,“ beruhigte sie der Graf.

Friedlein von Staar hatte Sorge, Margot könne sich verirren, man werde sie verlieren, nicht wieder zusammenfinden, und wollte ihr nachgehen, was Lilly nicht angenehm schien.

Graf Holleben schlug vor, Friedlein von Staar möge zur Bankstraße hinaufsteigen und der jungen Dame dort entgegengehen, er könne mit Friedlein Lilly weiter gehen und die erste Station im Bergsteigen damit verbinden.

Auf diese Weise werde man sich nicht verfehlten und „gräßiges Friedlein werden sich hoffentlich meinem Schutz anvertrauen.“

Friedlein von Staar sah wohl in Graf Holleben einen alten Freund, einen Verwandten, sie machte keine Einwendung, als Lilly bereitwillig neben ihm weiterzuschreiten.

Der Platz hob sich langsam, bis sie den herrlichen Tanzwald verließen und nun bereiteten sich ganz überraschend ein neues Bild vor ihren Bildern auf. Lilly sah einen Rast des Englands aus.

„Wie unten schimmerte wie ein Smaragd der Thuner See, und darüber stiegen terrassenweise mächtige Bergketten, Eis- und Schneespitzen blinkten, leichte, weiße Wolkenstrahlen jagen daran her. Das Tal von Kanberberg lag wie zum ersten mal klar und klar da, darüber die Alpenkette, nach links der eisstarende Mönch, die majestätische Jungfrau in ihren brüderlichen Silberschleier.“

„Dort am Ende des Kanberbergtales liegt die Gemmi, einer der leichtesten Jochpässe, den Sie einmal überqueren müßten.. aber dorthin im Tale der Dent des Kanberbergs. Wer es noch nie gewagt, ahnt nicht, wie groß der Genuss ist, seine Kräfte mit der Natur zu messen, Schwierigkeiten zu überwinden, klimpt zu erreichen, was man sich vorgenommen hat, zu fliegen über die Gewalten, die einem entgegentreten.“ 171,20

zung der Wohnungsbefreiung zu Selbsthilfe, damit gewünschte Wohlfahrt und erhöhte Heimlichkeit in den Siedlungsprojekten ihre gute Wirkung ausüben können. Den Wohnungsformern ist zugestimmt, Bestrebungen wie die Errichtung der Gartenstadt Hellerau bei Dresden sind zu unterstützen. Für die Siedlungen, denen die Nutzung an den Güterverkehr nicht zuteil werden kann, sind Siedlungsschulen unter ärztlicher Rücksicht einzurichten, die sich allmählich im Anschluß an die schon bestehenden Sommerwohnschulen und Hochschulen zu Kindervorschulen entwickeln könnten, wo für billiges Geld zunächst ein ausreichendes und heilsamliches Frühstück für Kinder gewährleistet wird. Richtige Ausschauungen über Ernährung sind wieder im Volle anzustreben. Solange die Mutter noch durch den Industrialismus dem Hause festgehalten wird und die Wohnungsnachfrage noch unzureichend ist, brauchen wir ferner auch noch die Kinderbewahranstalten für Neinere; die Kinderhort für schulpflichtige, die Kindergarten als gemeinsamen Tummelplatz für einzelne aufwachsende Kinder.

2. Sobald das Kind zur Schule geht und den geschulten Unterricht derselben geniebt, hat es Anspruch darauf, daß ihm Kenntnisse und Fertigkeiten mitgeteilt werden, die ihm Vorteile für sein künftiges Leben gewähren können. Außer den elementaren Fertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens, die die Schlüssel zu erlesenen Taten der Erwachsenen für das Kind bedeuten, ist ihm vor allem eine gründliche Erziehung der Heimat nötig, die nur durch stetiges Anschauen derselben außerhalb der Schulmunde herbeigeführt werden kann. Ein guter Sprach- und Ausschunterricht, ein allmäßliches Verfehlern der Dichterwerke sind die Leitmittel im Kampfe gegen die Schundliteratur. Die tatsächliche Betrachtung des Naturlebens macht das Kind von selbst zum Tierschützer, zum rücksichtsvollen Wanderer in Wald und Fluß und gewöhnt es an eine hygienische Lebensführung. Die Beobachtung der landschaftlichen Reize der Heimat, mögen dieselben auch noch so bescheiden sein, sowie des Himmels mit seinen Wollwolken und Sternenheeren legt die Keime zur Vaterlandsliebe und Gottesverehrung. Mit unsren Altvorthern müssen unsre Kinder das Land belieben, verbar machen, vertheidigen und bis zum heutigen Kulturstandze empfohlen, mit dem fühnen Weltgeistenden fremde Länder entbeden und durchziehen, mit den Erfindern studieren, welche die Wunder moderner Technik verstecken lernen. Wissenschaftliche Systeme sind aus der Elementarschule fernzuhalten. Solcher innerlichen Fürsorge für unsre Schulkinder hat sich die äußerliche anzutunen in der Form der genauen Erforschung ihrer außerschulischen und häuslichen Verhältnisse durch taktvolle Hausaufsuche, und solche Beurteilungen vermeiden und geeignete Erziehungsmaßnahmen rechtzeitig treffen zu können. Verminderung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen ist unbedingt nötig, um der Kinder willen. Schätzchenkindern ist die Wohltat der Ferienkolonien zugänglich zu machen, die nach dem Vorläufigen Großenkonto möglichst auf öffentliche Kosten einzurichten sind. Die Auswahl der Ferienkolonisten hat durch die Massenlehrer und den Schularzt zu geschehen. Auch Kolonien, deren Kosten durch die Eltern getragen werden, sind einzurichten, Halbferienkolonien, die nur für den Tag die Kinder aufnehmen, Ferienheime, die den ganzen Sommer über geöffnet und mit wechselnden Abteilungen besetzt sind. Wolchoholungssäthen und Waldschulen für nerven- und krankenschwache, Hilfsschulen für schwachsinnige Kinder sind alles Einrichtungen, die eine weitgehende Fürsorge ermöglichen. Den Gesunden und Starken bieten Spieltagsmitten während der Schule und Ferienzeit, Videogelegenheiten während des Sommers, gefahrlose Eislaufställchen im Winter, Handwerkstagsunterricht und Schulbüchereien, vielleicht mit anschließendem Kaderleszimmer, sowie Ferienvorderungen zur Erholung und Förderung. All diese Veranstaltungen sind von der Erziehung geeignete Personen, am besten von Lehrern, denen aber zurzeit nicht alles zu übernehmen möglich ist, zu leiten und überwachen.

3. Geht die Schulzeit zu Ende, so naht die wichtige Frage der Berufswahl. Dieselbe hat Reigung, Fähigung und Gesundheitszustand der Kinder zu berücksichtigen, auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Elternhauses ist mit in Betracht zu ziehen. Vortreffliche Vorteile geben für Knaben das Werkzeug des Dresdeners Schuldirektors Schrey "Was werbe ich?" (75 Pf.) und der Maigerber des Dresdner Lehrerinnenvereins für die Berufswahl der weiblichen Jugend (15 Pf.). Auch die Mädchen des Mittelstandes und der erwerbstätigen Volksschulen haben sich herausgezogen nicht nur für ihren späteren etwaigen Beruf als Hausfrau und Mutter vorzubereiten, sondern, durch die Verhältnisse gezwungen, sich auch einem besonderen Berufe zu widmen, der ihnen nötigstens eine selbstständige Versorgung ermöglicht. Damit steht die Notwendigkeit der Fortbildungsschule für Mädchen in unmittelbarem Zusammenhang. Um die Fortbildungsschulen, deren innerer Betrieb in den letzten Jahren durch die Betonung der Berufsbildung und Staatsbürgerbildung vor der Allgemeinbildung völkerliche Umwandlung erfahren hat, haben sich die übrigen Veranstaltungen der Jugendfürsorge zu gruppieren. Die besondere Psychologie des Fortbildungsschülers erfordert auch eine ganz besondere Behandlung. Freiwillig arbeitende Organisationen haben sich schon seit langem der Jugendlichen angenommen, am frischsten die Jünglingsvereine und die christlichen Vereine junger Männer, in jüngster Zeit der Verband der Arbeiterjugend, die freien Jugendorganisationen und ähnliche Veranstaltungen. Doch sind tendenziell und parteipolitische Ziele, die erwiesener- und ausgesprochenemeyer in den angeführten Gruppen verfolgt werden, besser von den noch in der Entwicklung befindlichen Jugendlichen fernzuhalten. Vielmehr sind Bestrebungen im Anschluß an die Volkshilfe der Großstädte (der ist Karlsruhe vorbildlich) oder in einem besonderen Kader-

und Jugendbürokrat, wie die Stadt Nürnberg dies besitzt, wegen ihrer durchaus unterstützenden Haltung wünschlich. Großen Wert besitzen auch die Höglingsabstellungen der nationalen Turnabteilungen, an welche ich die Fortbildungsschulen in den meisten Orten, wie z. B. in Coburg schon gegeben ist, unbedenklich bei der erprobten Weise einführen des Turnunterrichts in ihren Stundenplan wenden können. Edler Gemeinsinn als Schande für den heut herrschenden Egoismus ist vor allem zu pflegen, veredelter Lebensgenuss anzubeharren und vorzukleben. Jugendheime, Waisenhäuser, Sozialämter, Schulspitäler und Wundertüre sind auch für die Jugendlichen unerschöpfliche Erziehungsressourcen.

4. Niemals hoffnunglos gestaltet sich die Erziehung unserer Nachwuchs in allen den Fällen, wo das natürliche und an erster Stelle vorstehende Organ, das Elternhaus, versagt und die Schule insgesamt vernachlässigt arbeitet. Deshalb sind selber schon private Erziehungsvereine, in letzter Zeit über den Staat, häufig eingerichtet, doch für solche Fälle eine befriedigte Fürsorgeerziehung ermöglicht und nötigenfalls erzwingen möchten. Sachsen hat seit dem 1. Oktober 1909 ein Fürsorgeerziehungsgesetz, wiewohl auch schon vor dessen Inkrafttreten für schwer erziehbare Kinder besondere Maßnahmen getroffen werden konnten. Die Fürsorgeerziehung hat nach diesem Gesetz dann einzutreten, wenn das Wohl des Kindes dadurch gefährdet wird, daß die Erziehungsmaßnahmen das Kind vernachlässigen oder sich eines schelalen oder unsittlichen Verhaltens schuldig machen, oder wenn sich bei einer etwaigen Strafverfolgung Minderjähriger die Notwendigkeit ihrer Unterbringung in andere Verhältnisse zeigt. Gemeindebehörde, Schule und Polizeiamt haben die Verpflichtung, jütlch geschädigte oder bereits vernachlässigte Kinder und Jugendliche um ihrer selbst und den in ihrer Umgebung lebenden anderen Söhlinge willen der Amtsauptmannschaft, dem Stadtrat oder dem Bezirkschulinspektor zur Erziehung des betr. Unterges. bei dem Vormundschaftsgericht zu bezeichnen. Dieses stellt eingehende Ermittlungen an und trifft die rechtmäßig gültige Verfügung. Auch auf eine bloße Anzeige irgend eines Interessierten hin hat das Vormundschaftsgericht entsprechend zu handeln. Amtshauptmannschaft bzw. Stadtrat haben sodann die Herstellung des nunmehrigen Fürsorgeabganges in eine geeignete Familie oder Anstalt zu vollziehen. Je größer die Anzahl ist, desto leistungsfähiger, weil dann eine weitgehende Schiedung der einzelnen Söhlinge nach ihren Bedürfnissen und einer individuellen Behandlung derselben dadurch möglich wird. Ausgezeichnete Unterricht und Fähigmachung zu einem späteren Berufe sind die vornehmsten Mittel der Entwickelung, gegen welche leider immer noch gänzlich ungrundete und unverdiente Vorwände bestehen. Daß sich jemand in dieser Beziehung ein Urteil erlaubt, möge er sich erst durch persönlichen Besuch überzeugen oder ganz einwandfrei unterlagen benötigen. Je zeitiger die Unterbringung eines jütlch Gefährdeten erfolgt und je länger sein Aufenthalt in der Anstalt bemessen wird, desto ausführlicher ist das ganze Fürsorgeverfahren. Die Kosten derselben tragen der Fürsorgeverband, also die Kreishauptmannschaft, welche allerdings von den Erziehungsmaßnahmen die Kosten zunächst wiederzuverlangen verucht, dann aber den verbleibenden Rest durch Umlage auf sämtliche zu ihr gehörenden Gemeinden aufzutragen und die Hälfte dieses Restes aus der Stadtkasse zurückvergütet erhält. Dadurch ist die Kostenbedeckung auf breiteste Grundlage gestellt worden.

Den vielseitigen Aufgaben der Jugendfürsorge, wie sie vorliegend geschildert sind, hat sich der Lehrstand wie jeder andere, ja schließlich in erhöhem Maße zu widmen. Er wird dies tun durch eine besondere Standesorganisation, die innerhalb der bereits bestehenden schon angebaute ist, sowie durch Anregung zur Bildung lokaler Beauftragter. Damit dient er der Durchführung des bestens geeigneten Personen, am besten von Lehrern, denen aber zurzeit nicht alles zu übernehmen möglich ist, zu leiten und überwachen.

#### Der Jugend zum Wohl!

Dem Volle zur Ehre!

Dem Herrn Vorstand wurde für seine Ausführungen der lobhafteste Beifall bei der Versammlung zu zoll, dem Herrn Bezirkschulinspektor Dr. Barthel noch besonders ausdrücklich verliehen. Wegen der vorgenommenen Zeit wurde von einer Befreiung des Vortrages abgesehen.

#### Aus aller Welt.

Weihenbürg: Im nahen Türrnberg (Nieder-Elster) starzte der Turm der neu gebauten katholischen Kirche ein, wobei ein Arbeiter getötet wurde, während drei schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt aus den Trümmern herauzgezogen wurden. — Würzburg: Bei dem gestrigen internationalen Trachtenfest, das aus Anlaß des Jubiläums-Oktoberfestes auf der Theresienwiese stattfand, ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge Reitens des Sattelzeuges rannte eine der Pferde durchs Ziel, durchbrach die Schlagmannsleite, stürzte durch die dichte Menschenmenge und warf einen mit zwölf Personen besetzten Tisch um; acht Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. — Vorwurf: Hier rammte vorgestern ein Steigerwagen gegen einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Die Insassen des letzteren blieben unverletzt. Der Steiger des Steigerwagens, der den Unfall durch zu schnelles Fahren verursacht hatte, erlitt lebensgefährliche, sein Kopf leichte Verletzungen. — Görlich: Die Strafammer in Königsberg hat den Dresden Chauffeur Lachle wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen Unfall eines Fußgängers verursacht hat, der tödlich verlor. — Bochum: Auf dem Gehwegende derstraße Julius Philipp wurde vorgestern nachmittag der 80 Jahre alte Kutscher August Pötsch aus Wiedenhausen von dem Arbeiter Röder, den er wegen Trunkenheit von der Arbeit zurückgewiesen wollte, durch zwei Revolverstöße niedergeschossen.

— Düsseldorf: Die Strafammer hat die Haftstrafe auf 15 Jahre erhöht. Das Urteil wurde bestätigt. — Berlin: Ein Ausländer namens Seifert, welcher sich vor dem Schwurgericht wegen eines Attentats auf die Reichsregierung und welches bestand, Arbeitswillige missbraucht zu haben, zu bestimmen hat, ist auf 15 Jahre Gefängnis verurteilt worden, obgleich er beständig betrikt, sich an dem Vorwage beteiligt zu haben. — Budapest: Die Polizei verdächtigt sich in den Gewaltdelikten längs der Donau mit unheimlicher Geschwindigkeit. Die Polizei ist hier ausser Dienst gestellt. — Würzburg: Der Richter Kotz ist durch einen wellenbrüderartigen Regen überquemt worden. Die Brüste sind völlig vernichtet, viel Blut ist ausgekippt, zwei Nasen sind ertrunken.

#### Bermühtes.

Ein Verbrecher mit 100 Jahren Strafe: Ein nicht alltäglicher Verbrecher hatte sich vor der Strafammer zu Hannover wegen Dogfischwindelstein und Diebstahl erneut zu verantworten. Der Angeklagte hatte selbst aus dem Justizhause heraus Anzeige gegen sich erstattet, um einem merkwürdigen Theorie zu genügen: er möchte nämlich sein Strafmaß auf 100 Jahre dringen. Es handelt sich um den erst 22 Jahre alten internationalen Hofschauder Stanslaus Wehrer und Holten in der Provinz Hessen gebürtig, der von Beruf Schneider sein soll. Er selbst aber, der aus dem Justizhause in Celle, wegen Glückwortsdeliktes unter starker Bewachung und schwer gesetzelt vorgeführt wird, behauptet, er sei Schneider. Diese Bezeichnung führt er darauf zurück, daß er einmal in seinem, schon verhältnismäßig langen Justizhause mit einem Schneider zusammen beschäftigt worden ist. Seine Vorstrafen haben bereits die stattliche Zahl von 52 erreicht, dabei er zu insgesamt 45 Jahren Justizhause und 64 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Das ergibt zusammen 99 Jahre Strafe. Es fehlt ihm also an der runden Zahl 100 noch ein Jahr, und um dieses Ziel zu erreichen, hat er sich selbst zwei Dogfischwindelstein und eines Diebstahls begangen in Hannover bezeichnet. Mit dem merkwürdigen Menschen haben sich die Gerichtspräsidenten schon vielfach beschäftigt. Das überzeugendste Urteil der Sachverständigen geht dahin, daß Wehrer ein äußerst intelligenter und gewandter Mensch ist, dem aber jeder ethische Begriff abgeht. Insosten müsse er als geistig minderwertig angesehen werden. Wehrer betätigte seine erstaunlichen verbrecherischen Fähigkeiten namentlich als Hochstapler. Sobald er wieder einmal in Freiheit gekommen war, war es sein erstes Bestreben, sich tabaklose Garderobe zu verschaffen, was ihm auch immer in höchster Zeit gelang. In vornehmster äußerer Aufführung unterschafft durch einen adeligen Namen, den er sich aus eigener Machtvolkommenheit belegte, fand er immer wieder Tumme, die er hineinlegte. Unter beständigem Beobachten und mit überlegener Weise gab er vor Gericht an, daß er, wenn er sich in Freiheit befände, für seine persönlichen Bedürfnisse täglich 20 Mark braucht. Manchmal habe er an einem Tage auch Hunderte ausgegeben. Barres Geld in die Hände zu bekommen, sei ihm immer ein leichtes Spiel gewesen, da es namentlich unter den reichen Leuten sehr viele Tumme gebe. Wehrer hat in fast allen Großstädten nach und nach auf der Kellergasse gesessen. Mit seiner freiwilligen Anzeige hat er in Hannover nun auch seinen Zweck erreicht: die knapp 100 Jahre des Strafmaßes sind voll, denn der Gerichtshof verurteilte ihn unter krimineller Verüchtigung des Sachverständigen-Gutachtens zu einem Jahre Gefängnis. — Die Gesamtstrafe von 100 Jahren müssen, wie es das Gesetz verlangt, zu einer Gesamtstrafe zusammengezogen werden, und diese Gesamtstrafe darf 15 Jahre nicht übersteigen. Der Angeklagte wurde wieder stark gefesselt in das Gefängnis zurückgebracht. — S. u. S.

Verurteilung eines jugendlichen Räuber: Die Strafammer in Neu-Ruppin verurteilte den 18-jährigen Arbeitsbüchsen Bruno Uebel aus Preußen wegen Raubes zu zehn Jahren Gefängnis. Über ihn trotz seiner Jugend wegen eines Diebstahls, den er im August vorigen Jahres bei seinem Lehrer in Wittenwalde begangen und wo ihm etwa 8000 Mark Lohngehalte in die Hände fielen, schon mit fünf Monaten Gefängnis vorbestraft. Er wurde nach Verhöhung des Strafes in Fürsorgeerziehung gebracht, entwich daraus jedoch sehr bald. Am 21. Mai d. J. kam er nach dem Dorfe Detten bei Wittstock, wo er einige Zeit nach seiner Entlassung beim Schreinermeister Schröder in der Lehre gewesen war. Während sich die Gesellschafter Schröder auf dem Wittstocker Markt aufhielten, drang Uebel in deren Wohnung ein, fiel über das 18-jährige Dienstmädchen her, inebnete es und legte es in ein Bett, wo es erstarrte. Dann erbrach er verschiedene Behälter und raubte nahezu 2000 Mark.

Ein deutscher Postbeamter in Brüssel verhaftet: Die Brüsseler Polizei verhaftete in der Ausstellung den deutschen Postbeamten Carl Strung, 22 Jahre alt, welcher vor einigen Tagen in Coblenz die Summe von 8000 Mark aus der Postkasse entwendet und sich nach Brüssel geflüchtet hatte. Ein Postinspektor aus Coblenz, welcher sich nach Brüssel begeben hatte, um Nachforschungen nach dem Flüchtlings angestellt, hatte sich mit der Brüsseler Polizei in Verbindung gesetzt. Nach diesen Nachforschungen in der Ausstellung wurde Strung in der deutschen Abteilung gefangen und sofort verhaftet. Strung befand sich im Besitz eines Revolvers, der mit lebendem Angel eingebettet war. Er hatte noch etwa über 1000 Mark von dem gestohlenen Gelde bei sich. Strung wird nach Erledigung der formalenkeiten ausgeliefert werden.

Verbrecherisches Treiben in einer Großmutter: Im Ort Wülfheim-Syraum bei Köln stellte die Kriminalpolizei fest, daß der Weißgerber des dortigen Metzgergeschäfts seit Jahren verendet: Kübel und Schweine aufzusägen, und zum Teil vom Weiß-

bedeutet sie beschaffte. Nach künstlichen Zubereitung brachte er das Fleisch der verendeten Tiere in den Handel und verleiht es grobe Ernährung des Publikums mit dem nachweisbaren Fleischbeschleuniger. Auf Grund der Autogenen Reaktionen können die nichtmenschlichen Manipulationen des Menschen und Tageslicht. Die Staatsanwaltschaft hat Anklage erhoben.

#### Stichensärichtungen für Rieca.

- Schreiber, Reinhold Grise, S. des Schreibermeisters Richter im Bereich, Otto Schreiber, S. des Eisenwerksoberhauptes Weber, Grise, Emil, S. des Dachdeckermeisters Lehner, Ulrich Konrad, S. des Schreibermeisters Wiesner.

- Schreiber, Wilhelm Karl Richard Buchholz, Buchholzmeister in Dresden mit Johanna Marie Mühle, Franz Moritz Freudenberg, Eisenwerksoberhaupt, mit Ida Paula Wolter.

#### Märkte.

Dresden, am 17. Septbr. 1910. 1 Kilo Butter 2,60—2,72 M.

118 Beute, Part 30—48 M.

Meissen, 17. Septbr. 1 Kilo Butter 2,40—2,50 M.

Marktliste der Stadt Chemnitz						
Waren, jüngste Sorten,	10,60	bis	12,25	Wrt.	per	50 Kilo
Hühner, alt	10,80	•	10,75			
neu	9,80	•	10,50			
Hühner, sicherst. 180g.	7,70	•	7,95			
brüderlicher	7,70	•	7,95			
fremder	7,55	•	7,70			
Gehringströgen	6,90	•	8,40			
Brot, Bräu, fremde	8,80	•	10,75			
Gutte	6,—	•	6,40			
Hörner, Hühner, alt	8,50	•	8,70			
neu	7,—	•	8,—			
preußischer alt	8,50	•	8,70			
neu	7,75	•	8,90			
ausländischer	7,90	•	8,15			
Erbien, Koch-	10,75	•	11,25			
Mahl. u. Butter	8,80	•	9,—			
Bez., neues	5,70	•	4,—			
gebündelt, neues	5,90	•	4,20			
Eisgr. Siegelbruch,	8,10	•	8,40			
Maschinenkugel,						
Canaltröge	2,40	•	2,70			
Stroh, Maschinenkugel,						
Krummtröge	2,—	•	2,30			
Kartoffeln inländische	2,50	•	2,25			
Butter	2,70	•	2,90			

#### Handelsrichtliche Marktliste zu Großpolen

am 17. Septbr. 1910.

	Waren	1000	181,20	bis	194,20	50	16,25	50	16,50
Hühner, neu	•	208,—	bis	208,—		50	17,25	50	17,50
Hühner	•	147,50	bis	—		50	11,50	50	—
Gecke	•	180,—	bis	180,—		70	8,10	50	10,50
Hörner, neu	•	150,—	bis	150,—		50	7,50	50	7,50
Haiborn	•	178,25	bis	—		75	12,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	5,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	7,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	6,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	6,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	5,20	50	—
Roggengeschniegelt						50	5,20	50	—
Roggengeschniegelt						50	5,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	5,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	10,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	9,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	4,—	50	—
Roggengeschniegelt						50	2,85	50	2,25
Roggengeschniegelt						50	2,20	50	2,00
Roggengeschniegelt						50	2,—	50	2,20
Roggengeschniegelt						50	1,90	50	2,—
Roggengeschniegelt						50	—	50	—
Roggengeschniegelt						50	2,50	50	—
Roggengeschniegelt						1	2,82	50	2,80

Vergangenen Sonntag gegen abend  
goldene Brosche

mit Photographie auf dem Wege von der Blechbrücke Gröba bis Paustk verloren, bitte gegen Belohnung abzugeben beim Portier des Eisenwerkes Gröba.

Wohnung von jungem Ehepaar mit 2 Kindern im Preise bis 200 M. per 1. Ott. gesucht. Werte Off. unter T R an die Cyp. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer und Küche oder Stube u. gr. Kammer sofort gesucht. Adressen unter B 60 an die Cyp. d. Bl.

Leit. Kinderl. Ehepaar sucht p. 1./1. 1911 Wohnung, Stube, Kammer und Küche. Off. unter H 20 an die Cyp. d. Bl. erbeten.

Schlafst. fr. Wilhelmstr. 2, 8 Et.

Schlafstelle frei Schloßstraße 18, 1. I.

Frdl. Wohnung, 2 Stuben, 2 Rämmern, Küche und Zubehör, Preis 220 M. 1. Jan. 1911 beziehbar. Bitte erfragen in der Cyp. d. Bl.

Logis v. dt. plnktl. zahl. Leuten, St. 2 R. R. oder 2 St. R. R. 1. Jan. 1911 in Mieta gesucht. Angeb. n. A G 200 an die Cyp. d. Bl.

8- bis 10 000 Mk.  
6- " 7 000 "  
4- " 5 000 "  
und 3 000 Mk.

Hypothek gesucht. Off. an Rechtsanwälten Rürbchen in Niesa, Überstr. 9, erb.

Wer lebt auf 1. sichere Hypothek?

3000 bis 4000 Mk.?

Offeriert unter L K an die Cyp. d. Bl. erbeten.

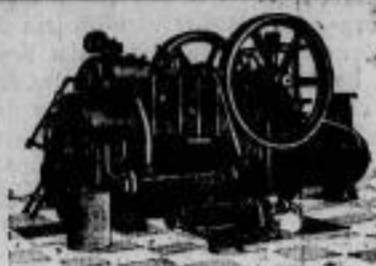
Ein sauberes Küchenmädchen per 1. Oktober gesucht im Cäcilienhof.

Lehrmädchen für Damenkleideret werden angenommen. A. Kasper, Goethestr. 100.

Jüngere Kontoristin, welche flott und flink Schreibmaschinen und gut rechnen kann, findet sofort oder 1. Oktober 1910 Stellung. Angebote mit Gehaltsspruch unter M M an die Cyp. d. Bl. erbeten.

Akkord Schulmädchen zur Aufzehrung gesucht Bismarckstr. 49, Hinterhaus.

1 Schmiedegesellen sucht sofort R. Kraut, Kaiser-Wilhelm-Platz.



## Heißdampf-Verbund-Lokomobile sofort lieferbar.

Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Akt.-Ges., Dresden-Uebigau.

## Rittergut Seerhausen gibt Mittwoch, den 21. September von 6 Uhr vormittags an, oberhalb der Großeckiger Feldscheune rutenweise Kartoffeln aus. Nutz 1,10 M.

## Kohlen und Brikets

alle Sorten und Formate empfohlen billig ab Lager oder frei Haus und Keller

A. G. Hering & Co., Elbstraße 7, Ecke Niederlagerstr.

Züchtige, unorganisierte

## Maschinenformer

für Hillesfeldt- u. Wendemashinen von bedeutender Fabrik in Großstadt Mitteldeutschlands gesucht, verheiratete bevorzugt.

Offert. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, des Fürgesten Eintrittstermin usw. an. Chiffre L C 104 beförd. Rudolf Kosse, Berlin C. W.

## Zimmermann oder Stellmacher

zum Aufschneiden und Bedienen der Maschinen per 1. Ott. gesucht. Bewerbungen unter S M 90 an die Cyp. d. Bl.

## Stellung finden

Wirtschafter, Kutscher, Diener, Gärtner, Kassierer m. 1000 M. Reitk., Gutschmied u. Stellm., Motomotiv, Chauffeur, Heizer, Schlosser, Hofmeister, Pfleger, Schäfer, Schweizer i. Balzenanzeiger Leipzig, Sophienstr. 56, Niesa. (Füllp.)

## 8- bis 10 000 Mk.

## 6- " 7 000 "

## 4- " 5 000 "

## und 3 000 Mk.

## Ein sauberes Küchenmädchen

## per 1. Oktober gesucht im Cäcilienhof.

## Lehrmädchen

## für Damenkleideret werden angenommen.

## A. Kasper, Goethestr. 100.

## Jüngere Kontoristin,

welche flott und flink Schreibmaschinen und gut rechnen kann, findet sofort oder 1. Oktober 1910 Stellung. Angebote mit Gehaltsspruch unter M M an die Cyp. d. Bl. erbeten.

## Akkord Schulmädchen

## zur Aufzehrung gesucht

## Bismarckstr. 49, Hinterhaus.

## 1 Schmiedegesellen

## sucht sofort R. Kraut,

## Kaiser-Wilhelm-Platz.

## Feuer-Ver sicherung.

Gut eingelüftete alte Deut- sche Aktien-Gesellschaft sucht angesehene, ehrliche Ver treter. Offert. erbeten unter F V an die Cyp. d. Bl.

## Guts-Verpachtung.

Das hiesige Pfarrgut mit neu gebauter Pfarrwohnung, c. 56 Åker, soll vom 1. Ott. 1911 an auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Bedingungen einzuhalten im Pfarramt. Pächtkanten wollen sich bis Ende Oktober c. mel den beim Kirchenvorstand.

Perth, den 15. Septbr. 1910.

## Zegetthoff

## von größter heizkraft,

## "Kraft"-Briketts,